

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 1 · 7. Februar 2018



„Küssen verboten?“

Die Karnevalszeit naht: Wir haben uns mit der Leiterin der Ehe- Familien- und Lebensberatung nicht nur darüber unterhalten

► Seite 5

Der Weiberaufstand

Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen

► Seite 4

Frauen an die Macht! Ein Interview mit Jürgen Quante und Cilli Leenders-van Eickels



► Seite 6

Angst überwinden – Brücken bauen: Die Woche der Brüderlichkeit findet erstmals in RE statt – mit Peter Maffay



► Seite 12

Gegen das Vergessen: Das Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg engagiert sich gegen Rassismus und Diskriminierung.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Wie steht's um Ihre Neujahrsvorsätze? Sind Sie Ihren Vorhaben noch treu oder haben Sie bereits resigniert? Vielleicht haben Sie sich ja gleich gar nichts vorgenommen, weil Sie schon zu häufig die Erfahrung gemacht haben, dass Ihr Veränderungswille schon nach kurzer Zeit zu verdunsten beginnt.

Die Erfahrungen mit Anfragen bei einer bekannten Suchmaschine im Internet geben jedenfalls Jahr für Jahr eine immergleiche Entwicklung: In den ersten Wochen des Jahres wird das Wort „Diät“ mit hoher Frequenz eingegeben, um dann im Laufe des Jahres immer seltener nachgefragt zu werden. Kurz vor Ende des Jahres allerdings schnell das Interesse an Abnehmtipps dann wieder in unbekannte Höhen. Dieses Phänomen darf man – laut Aussagen der Wissenschaft – getrost auf andere Vorsätze übertragen. Schlechte Gewohnheiten und Alltagsstress scheinen doch wohl beharrlicher, als wir uns das wünschen, unsere Absicht nach Veränderung zu torpedieren.

Um Ihre Motivation noch einmal neu anzuschieben, haben wir bei Ariane Gießen nachgefragt, wie es ihr gelungen ist, ihren Wunsch nach Veränderung „durchzuziehen“.

Ob es in Recklinghausen zu einem „Weiberaufstand“ kommen wird, steht noch dahin. Anlässlich eines neuen Buches mit diesem Titel lassen sich jedoch zwei Betroffene schon einmal zum Thema Machtfrage und Zulassung zu den Ämtern in der katholischen Kirche von einer evangelischen Christin befragen.

Wenn Valentinstag und Aschermittwoch auf einen Tag zusammenfallen, ist das ein guter Grund dafür, sich bei der Paartherapeutin Ute Kieslich nach Fastenvorsätzen für Paare zu erkundigen.

Die Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Gerda Koch, veranschaulicht, was in der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit alles anders sein wird.

Warum ein katholischer Pfarrer alljährlich mit besten Vorsätzen in den Karneval startet und das völlig normal findet, erläutert er in geistREich.

Logodor berichtet den jungen Lesern davon, dass es für etwas, das sich wie eine Krankheit anfühlt, extra einen eigenen Gedenktag gibt.

Es gibt zum Glück Menschen aller Generationen, die es bei ganz wichtigen Themen wie zum Beispiel dem Holocaust nicht bei guten Vorsätzen belassen, sondern handeln. Ein Bericht über engagierte Junge und Alte an dem Alexandrine-Hegemann-Kolleg.

In Recklinghausen ist er kein Unbekannter: Dr. Klaus Winterkamp ist Bistumsbeauftragter für den Katholikentag in Münster. Er stellt sich den Fragen von geistREich.

Im Schlusspunkt bedankt sich Propst Quante bei den vielen Jungen und Mädchen, die bei der diesjährigen Sternsingeraktion wieder einmal viel Geld für die Kinder dieser Welt gesammelt haben.

Darüber hinaus gibt es wieder eine große Fülle an Ankündigungen und Einladungen. Prüfen Sie und wählen Sie aus!

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen eine schöne Karnevalszeit, was auch immer das für Sie persönlich bedeuten mag, und den Einstieg in eine anregende Fastenzeit.

Ihr

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Georg Möllers, Gerda Koch, Michael Richter, Silvia Seimetz und Heinrich Bucker
Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa, shutterstock

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

c/o Verlag J. Bauer KG

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0

Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

„Jetzt kann ich sichtbar sein“

Ariane Giesen hat 45 Kilo abgenommen und erklärt, wie das gehen kann

Ariane Giesen, vier Söhne, Familienhebamme in Gelsenkirchen nahm in 13 Monaten 45 Kilo ab. Sie sprach mit geistREich offen über diese große Veränderung in ihrem Leben.



► Wie hat alles angefangen? Was hat diese eindrucksvolle Abnehmgeschichte ausgelöst?

Es war ein Moment Silvester 2016. Wir waren nachts auf dem Weg zum Festspielhaus, keine 500 Meter von unserer Wohnung entfernt. Als wir oben ankamen, war ich außer Puste wie nach einem Marathonlauf. Meine Hüfte schmerzte und ich war fertig. Am nächsten Tag habe ich mich bei den Weight Watchers angemeldet.

► Welche Körperform hattest Du als Kind?

Schlank, sportlich, gelenkig. Ich konnte gut turnen, schwamm, tanzte Ballett und war im Sport LK. Das Gewicht kam erst viel später. Die ganzen Jahre hatte ich „Rad schlagend“ im Kopf.

► Wie viele Anläufe hattest Du schon zuvor genommen, um abzunehmen?

Ich schätze 17 bis 20 Versuche. Es gibt, glaube ich, keine Diät, die ich nicht kenne und ausprobiert habe.

► Woher kam die Energie, die Motivation es diesmal zu schaffen?

Es ging mir gut, ich war glücklich und zufrieden mit meinem Leben. Der Veränderungswunsch entsprang nicht irgendeinem Tief oder einer emotionalen Schiefelage. Mein Partner liebte und akzeptierte mich wie ich war. Die beste Ausgangslage, etwas zu schaffen.

► Welche größte Veränderung neben der optischen hast Du an dir festgestellt?

Ich fühle mich freier, bin aktiver und nehme an viel mehr öffentlichen Veranstaltungen teil. Früher wusste ich, dass ich durch meine Körperformen auffiel. Das bremste mich. Kein schönes Gefühl, wenn man weiß, warum dich die anderen anstarren, die dir erst nur einen flüchtigen Blick schenken, aber dann den Kopf noch mal wenden, um dich intensiv und abschätzig zu mustern.

► Das Image Übergewichtiger ist miserabel. Dicke gelten als faul, undiszipliniert und antriebslos, im Gegensatz zu Dünnen, denen eher Mitleid entgegengebracht wird, weil man dort eine Erkrankung vermutet. Welche Reaktion war die bitterste für Dich?

Als ein Mitschüler meines Sohnes in der Schule sagte: „Deine Mutter ist eine fette Kuh“. Dafür habe ich kürzlich ein wunderbares Kompliment bekommen. Eine wildfremde Frau kam in einem Restaurant zu mir und sagte: Ich muss Ihnen einfach sagen, wie toll sie aussehen.“

► Welchen Rat kannst Du aus deinen Erfahrungen an andere weitergeben?

Erst den inneren Frieden mit sich selbst schließen und dann die Veränderung anpacken. Dann muss man auch nicht mehr so viel nachdenken, sondern kann einfach loslegen.

► Was hat sich außer der Gewichtsreduktion noch in Deinem Leben verbessert?

Ich gönne mir mehr, egal um was es sich handelt: mehr Auszeit, mehr Klamotten, ich lasse es mir gutgehen, ohne schlechtes Gewissen und ich kann jetzt sichtbar sein. Ich traue mich aufzufallen, erhebe eher das Wort, frag mal meine Kolleginnen und meinen Chef (lacht). Das Leben ist in allen Bereichen leichter und einfacher geworden!

■ Maike Siebold



Aktion: 36,-€ pro Gramm für Ihr Altgold!!!*

Gold & Silberpreis wieder auf Rekordhoch in 2018!!!

Altgold, Zahngold, Altsilber, Silberbestecke, und alles was mit Edelmetallen zu tun hat, kaufen wir Ihnen gerne, wie immer zu einem Fairen Preis ab.

Vielen Dank an Sie, für Ihr Vertrauen, Ihr Juwelier Corbeg.

Juwelier Corbeg

Breite Straße 37 · 45657 Recklinghausen-City

Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr

www.dortmunder-goldankauf.de

Info-Tel.
023 61 / 904 21 23

*= Angebot gilt bei Vorlage der Anzeigenwerbung für einen 10 Gramm Goldbarren. Dies ist ein Unternehmen der EMH-Corbeg GmbH, GF: Sanel Corbeg, Hauptsitz: Castroper Str.149, 44628 Herne, HRB: 13711



Frauen an die Macht!?

Der Weiberaufstand in Recklinghausen – ein Interview



Im vergangenen Sommer kam das Buch „Der Weiberaufstand“ heraus. Unterhaltsam, scharfsinnig und informativ legt Christiane Florin die bestehende Ungerechtigkeit, die zwischen den Geschlechtern in der Katholischen Kirche besteht, offen. Die Autorin beschreibt anhand zahlreicher Begegnungen mit jungen und alten, konservativen und vergleichsweise liberalen Geistlichen die oft lächerlichen, manchmal erschreckend dünnen bis traurigen Argumente gegen den Zugang von Frauen zur Priesterweihe. Jürgen Quante und Cilli Leenders-van Eickels trafen sich mit geistREich zu einem Gespräch über diese Streitschrift.



► **Wer hat wem das Buch empfohlen?**

Jürgen Quante: Ich habe es zuerst gelesen und dann Cilli empfohlen.

► **Wo liegt die größte Stärke dieses Buches?**

Cilli Leenders-van Eickels: Es zeigt auf, dass Frauen im Laufe der Geschichte immer wieder fremdbestimmt wurden. Von Männern ist ihnen über Generationen ein bestimmtes Rollenbild mit sehr be-

schränkten Wesenszügen und Fähigkeiten zugeschrieben worden. Die Frauen hatten kaum Möglichkeiten ihr Selbstverständnis einzubringen.

Quante: Die 170 Seiten sind ein neuer Impuls von einer streitbaren Frau, die als Journalistin frei vom Verdacht ist, einen klerikalen Neid zu haben und sich trotzdem fragt, warum ihre Geschlechtsgenossinnen angesichts der Situation so still sind.

► **Und wo sehen Sie eine Schwäche der Streitschrift?**

Leenders-van Eickels: Im Titel! Viele denken spontan: „Ach, nicht schon wieder.“

Quante: Die Coveraufmachung in Pink und der Untertitel machen es den Vorurteilen leicht, dass hier nur etwas Bekanntes wie Provokantes kommt, was bereits seit zwei Generationen keine Weiterentwicklung erfährt.

► **Außerhalb der Kirche ist das Buch wenig diskutiert worden. Warum regt die Frauenbenachteiligung heute niemanden mehr auf?**

Leenders-van Eickels: Die Frauen sind müde! Es ist ein Kampf gegen Windmühlen. Es fehlt auch an Verbündeten.

Quante: Was ist mit der Bischöflichen Frauenkommission?

Leenders-van Eickels: Auch für die Frauenkommission des Bischofs ist dieses Thema eine Sackgasse. Dafür lohnt es sich nicht mehr, Energie einzusetzen. Viele Frauen haben sich längst eine Nische gesucht, in der sie die Frustration über die Unbeweglichkeit der Kirche vermeiden. Sie versuchen die Ungleichbehandlung einfach zu ignorieren.

► **Hat das Buch in Recklinghausen irgendeine Wirkung gezeigt?**

Leenders-van Eickels: Ja, zumindest die KFD-Frauen beschäftigen sich intensiv mit dem Thema. Am Tag der Diakonin im April erinnern sie jährlich an dieses Anliegen und am 28. September ist zu diesem Buch eigens eine Veranstaltung geplant, damit das längst überfällige Thema nicht in Vergessenheit gerät.

► **Viele Traditionen in der Kirche, die früher biblisch begründet wurden, haben mittlerweile eine Reform erlebt. Bis zum Ende der 50iger Jahre durften Frauen (biblisch begründet) z.B. nicht in der Kirche singen. Doch warum gibt es keine zeitgemäße Auslegung beim Priesteramt?**

Leenders-van Eickels: Christiane Florin würde antworten: „Weil es nicht um biblische Begründung geht, sondern sich dahinter ein Machtthema verbirgt.“ In der Bibel werden als erste Apostel zwölf jüdische Männer berufen. Bei zwei Dingen hat man schon lange die Weiterentwicklung akzeptiert: Es sind mehr als zwölf Geistliche weltweit und jüdisch müssen sie schon lange nicht mehr sein. Nur beim Geschlecht verharret man. Verstehen muss man diese Haltung nicht.

Quante: Bei dieser Frage klappt es nicht, weil erstens die katholische Kirche eine weltweite Institution ist und die gesellschaftlichen Unterschiede so eklatant sind, dass eine Einigung bei diesem Thema nicht zu erzielen ist, und zweitens gibt es eine zeitliche Blockade. Etwas, was seit 2000 Jahren Bestand hat, ist schwer in den Köpfen der Menschen zu verändern.

► **Führt nicht das ständig wiederholte „Nein zu Frauen im Priesteramt“ dazu, dass die Frauen aufgeben?**

Leenders-van Eickels: Vielleicht, aber der Priestermangel wird – unabhängig von dem Engagement der Frauen – die Diskussion weiter vorantreiben. Es wird immer mehr um die entscheidende Frage gehen, was höhere Priorität hat. Ist es wichtiger, dass die christliche Gemeinde Eucharistie feiert oder dass der Eucharistiefeier nur geweihte Männer vorstehen dürfen?

Quante: Das Pfarramt für Frauen ist auf evangelischer Seite eben aus diesem Grund eingeführt worden. Hauptsächlich der Pfarrermangel nach dem 2. Weltkrieg führte zur Ordination von Frauen.

► **Wenn Sie es in der Macht hätten, entweder das Zölibat abzuschaffen oder die Priesterweihe für Frauen einzuführen, wofür würden Sie sich entscheiden?**

Quante und Leenders-van Eickels (wie aus einem Munde): Priestertum für Frauen

► **Papst Franziskus hat der katholischen Priesterweihe für Frauen im November 2016 erneut eine Absage erteilt. Erleben wir noch die Umsetzung der letzten Forderung dieses Buches, „Wo ein Wille ist, ist auch eine Weihe“?**

Quante: Ich gebe lieber keine Prognose ab, aber die Hoffnung gebe ich nicht auf. Vielleicht kommt irgendwann ein Vatikanisches Konzil und setzt es doch um.

Leenders-van Eickels: Ich hoffe, irgendwann siegt die Einsicht, dass der inhaltliche Auftrag der Kirche keine Geschlechterfrage ist.

Mit „Paar-Inseln“ das „Beziehungsgift“ bekämpfen

Ute Kieslich leitet seit 1991 die die Ehe- Familien- und Lebensberatung in Recklinghausen

Der 14. Februar ist ein besonderes Datum. Schon immer. Da nämlich feiern die Liebenden ihre Liebe. Schon immer? Erste Hinweise auf den Valentinstag finden sich zumindest schon vor langer Zeit (siehe Seite 9). Heute ist es auch der Tag der Blumen. Nun will es der Zufall so, dass der diesjährige Valentinstag gleichzeitig auch Aschermittwoch ist. Aber das ist noch lange nicht alles. An diesem wie auch jedem anderen 14. Februar in den vergangenen Jahren hat nämlich meine Frau Geburtstag.



Ute Kieslich

- 59 Jahre alt
- Geboren in Duisburg, wohnt im Münsterland
- Verheiratet, zwei Kinder und zwei Enkelkinder (Zwillinge)
- Diplom-Psychologin
- Systemische Therapeutin
- Leitet seit 1991 die Ehe- Familien- und Lebensberatung in Recklinghausen

Was das mit diesem Artikel zu tun hat? Wir beide sind das ideale Paar. Das wissen wir zwar schon seit geraumer Zeit, Ute Kieslich hat es uns aber bestätigt. Allerdings auf eine andere Art, als jetzt mancher denken mag. Die 59-Jährige leitet die Ehe- Familien- und Lebensberatung in Recklinghausen. „Der Großteil der Paare, die zu uns kommen, ist zwischen Mitte 30 und Mitte 40.“ Sie stehen meist im vollen Berufsleben, haben Kinder und wenig Zeit für die Partnerschaft. „In vielen Fällen ist dann in die Zweisamkeit Alltag eingekehrt. Manche führen deshalb eine Außenbeziehung.“ Da man diese aber in den seltensten mit Freunden oder der Familie besprechen könne, wird eine Beratungsstelle aufgesucht. Ute Kieslich ist seit 1991 Leiterin der Recklinghäuser Stelle, die zum Großteil vom Bistum Münster finanziert wird. Sie hat Hunderte Paare kommen und gehen sehen. „Im Durchschnitt sind die Paare zu zehn Beratungen hier“, so die 59-Jährige. Eineinhalb Stunden dauert in der Regel eine Sitzung, alles ist kostenfrei. Der Ablauf sei unterschiedlich. „Mal reden die Paare zuerst, mal muss man viel erfragen. Manchmal bricht dann auch alles heraus, was lange verdrängt wurde.“ Es gab aber auch Fälle, dass sich jemand einfach nur mal alles von der Seele reden möchte. „Da kann dann ein Kontakt schon reichen“. Die Anzahl der Beratungen habe sich in den vergangenen Jahren kaum verändert, weil die Beratungsstelle immer gut ausgelastet ist. Geändert hat sich aber trotzdem etwas. „Die Männer kommen jetzt mit, das war früher anders. Manchmal habe ich sogar hier nur den Mann sitzen, weil die Frau nicht mitkommen wollte.“ Über die Jahre haben sich einige Grundprinzipien, einige Anhaltspunkte, herauskristallisiert, die Beziehungen fördern oder belasten können. „Beziehungsdünger“ seien „Anerkennung“, „Verlässlichkeit“, „Solidarität“, aber auch „Autonomie“. „Beziehungsgift“ ist dann praktisch das jeweilige Gegenteil. „Wie ruiniere ich eine Beziehung“ – aber

endgültig“, lautet der Titel eines Buches, das Kieslich in diesem Zusammenhang gern als Lektüre empfiehlt. Zur bald beginnenden Karnevalszeit sollten sich Paare zudem darüber im Klaren sein, was „erlaubt“ ist und was nicht. Kieslich: „Da gibt es auch innerhalb von Partnerschaften unterschiedliche Auffassungen. Darüber sollte man im Vorfeld reden, sonst gibt es an Aschermittwoch ein böses Erwachen.“ Zudem beginnt da ja auch die Fastenzeit. Auch dafür hat Ute Kieslich einen Tipp: „Versuchen Sie darauf zu verzichten, das zu verletzen, was eine Beziehung ausmacht, den Beziehungsdünger eben.“ Eins ist ihr wichtig, und damit kehren wir zu unserem Ausgangs-Paar zurück. „Man kann sich auch beraten lassen, wenn man nur das Gefühl hat, wenig Zeit für den Partner zu haben.“ Auch da gebe es nämlich Möglichkeiten, man sollte dann nämlich so genannte „Paar-Inseln“ finden. Das könne mal eine Stunde gemeinsamer Zeit sein, mal ein Tag, das kann regelmäßig einmal pro Woche oder Monat sein oder spontan. „Das müssen die Partner für sich entscheiden. Wichtig ist, dass man dann was macht, was beide gut finden“. Es kommt aber nur selten vor, dass Paare in so einer frühen Phase zur Beratung kommen. „Meist sitzen sie hier, wenn schon ganz viel vorgefallen ist.“

■ Daniel Maiß

Ehe- Familien- und Lebensberatung RE

Kemnastr. 7, 45657 Recklinghausen
T. 0 23 61 / 5 99 29, Fax 0 23 61 / 90 12 33

Das Sekretariat ist erreichbar:

Mo. 9 – 12 Uhr · Di. 9 – 12 Uhr und 14 – 17.30 Uhr
Mi. 9 – 12 Uhr u. 14 – 16.30 Uhr · Fr. 8 bis 12 Uhr

Anmeldungen nimmt Andrea Pannenbecker entgegen. Beratungstermine werden individuell und flexibel vereinbart.

Mail: efl-recklinghausen@bistum-muenster.de



Malteser

...weil Nähe zählt.



Sie benötigen...

- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

Wir suchen immer...

- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

Wir in Recklinghausen

Wir bieten Ihnen...

- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

Malteser Hilfsdienst e.V.

Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 24 100 - 0 · Fax 24 100 - 24
www.malteser-recklinghausen.de



Woche der Brüderlichkeit 2018

ANGST überwinden – BRÜCKEN bauen

Viel mehr als nur eine Woche...

Sie gibt es seit 1952 in Deutschland – seit 1961 auch in Recklinghausen

Im Jahr 1948 wurden die ersten Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gegründet. Nach der Nazizeit, nach dem entsetzlichen Holocaust, der Shoa, sollte ein Neuanfang gewagt werden. Heute gibt es mehr als 80 solcher Gesellschaften in Deutschland. Im März eines jeden Jahres begehen alle Gesellschaften die „Woche der Brüderlichkeit“.



Gerda E. H. Koch

- Geb. 1950 in Recklinghausen
- Lehramtsstudium in Münster und Köln (Ev. Religion, Geschichte, Politikwissenschaften u.a.);
- ehem. Lehrerin, Mitarbeit beim WDR-Schulfernsehen, Schulreferentin in Köln, Studienleiterin (GEE-Pädagogische Akademie für allgemeine kirchliche Lehrerfortbildung in NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland),
- Generalsekretärin (Nes Ammim e.V.); Mitarbeit in den Ausschüssen Christen und Juden der Evangelischen Kirche im Rheinland und von Westfalen.
- Vorsitzende des Intersynodalen Arbeitskreises Christen und Juden in Köln, Vorstandsmitglied und seit 2015 geschäftsführende evangelische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V.
- Mitglied im Vorstand des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland.

Überall werden aus diesem Anlass Veranstaltungen durchgeführt, um auf die Zielsetzung der Gesellschaften hinzuweisen: die Verständigung zwischen den Religionen, speziell zwischen Juden und Christen. Gemeinsames sollte entdeckt, Unterschiede respektiert werden – als gute Basis für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Glaubensrichtungen. 1961 wurde im Kreis Recklinghausen eine Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gegründet. Seitdem findet in jedem Jahr auch hier eine Woche der Brüderlichkeit statt.



Der Vorstand der GCJZ (Kreis) Recklinghausen von links nach rechts, vordere Reihe: Christl. Lewin (jüd. Vors.), Gisela Möhnke, Gerda E. H. Koch (ev. Vors.), Dr. Martina Leufert, hintere Reihe: Ulrich Hempel (kath. Vors.), Herbert Hehemann, Peter Kitzol-Kohn, Roland Wanke, Jörg Schürmann, Gregor Kortenjann

In diesem Jahr ist alles anders.

Nicht nur die einzelnen Gesellschaften begehen die Woche der Brüderlichkeit. Der Dachverband aller Gesellschaften, der Deutsche Koordinierungsrats, veranstaltet die zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit auf Bundesebene in jedem Jahr in einer anderen Stadt. Nach Frankfurt im vergangenen Jahr ist 2018 erstmals Recklinghausen – Stadt und Kreis – dieser Ort, an dem die Eröffnung mit bundesweiter Beteiligung und Beachtung stattfindet.

Am verlängerten Wochenende zwischen dem 9. und 12. März gibt es verschiedene Veranstaltungen mit der Eröffnungsfeier im Ruhrfestspielhaus als Höhepunkt am Sonntag, 11. März.

Ein außergewöhnlicher Preisträger

Während der zentralen Eröffnungsfeier wird in jedem Jahr die Buber-Rosenzweig-Medaille vergeben. Die Namensgeber waren jüdische Theologen/Philosophen, die sich im 20. Jahrhundert um die Verständigung zwischen Christentum und Judentum bemüht haben.

Die jeweiligen Preisträger – Persönlichkeiten oder Institutionen – werden an diesem Tag mit der Medaille ausgezeichnet, weil sie sich in besonderer Weise um die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden, für Verständigung und Versöhnung, für Toleranz und Frieden eingesetzt haben. In diesem Jahr ist Peter Maffay der Preisträger. Peter Maffay?

Was wenig bekannt ist: Er setzt sich mit seiner Musik bei Konzerten „Rock gegen Rechts“ ein. Er hat eine Stiftung gegründet, die sich um benachteiligte Kinder aus Krisengebieten kümmert. Er fördert die Begegnung zwischen Jugendlichen aus Deutschland, Israel und Palästina. Dafür wird er ausgezeichnet.

Angst überwinden – Brücken bauen

Die Woche der Brüderlichkeit steht in jedem Jahr unter einem anderen Motto, das zugleich das Jahresthema ist. In diesem Jahr lautet es: Angst überwinden – Brücken bauen. Schülerinnen und Schüler zweier Schulen im Kreis Recklinghausen haben sich künstlerisch damit auseinandergesetzt. Die Exponate der Jugendlichen werden in einer Ausstellung gezeigt. Einige sind aufgenommen worden in das Themenheft, das in vielen Artikeln und aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Jahresthema beleuchtet. Darüber hinaus haben Lehrerinnen und Lehrer im Kreis kleine Bausteine entwickelt, die unsere Schulen motivieren wollen, sich dem Jahresthema auch im Unterricht zu widmen.

Viel mehr als eine Woche

Um das Eröffnungswochenende herum finden zahlreiche eigene Veranstaltungen statt. Damit umfasst „unsere“ Woche der Brüderlichkeit sogar zwei Wochen. Auch wir haben eine Auszeichnung zu vergeben: In jedem Jahr zeichnen wir eine Schule für deren besonderes Engagement mit dem Dr. Selig S. Auerbach-Preis aus, benannt nach dem letzten Rabbiner im „Bezirksrabbinat Recklinghausen“ (1934-1938).

Ein besonderes Jahresprogramm

Über das gesamte Veranstaltungsangebot informiert ein mehr als 100seitiges Programmheft. Kreisweit und über das ganze Jahr verteilt, bieten verschiedene Organisationen, Institutionen und städtische Einrichtungen (z.B. VHS, Stadtarchive), die Jüdische Kultusgemeinde, die beiden großen Kirchen, viele Schulen usw. unterschiedliche Beiträge an. Konzerte und Filme, Theater und Lesungen, Vorträge und Schulveranstaltungen, Ausstellungen und Studienreisen gehören dazu. Die Musikschule Recklinghausen hat sogar die Kinderoper Brundibár einstudiert, die während der NS-Zeit in Theresienstadt von deportierten jüdischen Kindern aufgeführt wurde. Das Programmheft liegt an vielen öffentlichen Stellen aus.

Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2018: Peter Maffay



Peter Maffay, mit bürgerlichem Namen Peter Alexander Makkay, wurde am 30. August 1949 im siebenbürgischen Kronstadt (Rumänien) als Sohn einer deutschen Mutter und eines ungarischen Vaters geboren.

Im Jahr 1963 siedelte die Familie nach Deutschland über. Maffay besuchte zuerst die Realschule, später das Gymnasium. Bereits als Siebenjähriger bekam er auf Wunsch seiner Mutter Geigenunterricht, mit 14 Jahren seine erste Gitarre. 1968 verließ Maffay die Schule, begann eine Lehre als Chemigraph, die er 1970 abbrach, als sein Titel „Du“ zum Millionen-Hit wurde und sich 30 Wochen in den Charts hielt.

Die Entscheidung, sich beruflich ganz der Musik zu widmen, hat er nie bereut, zumal ihm der Erfolg recht gibt: Mit 18 Nummer-Eins-Alben ist Peter Maffay der erfolgreichste deutschsprachige Künstler. Neben der Rockmusik entwickelte Peter Maffay das Musikmärchen „Tabaluga“.

Weit über drei Millionen Menschen haben den kleinen grünen Drachen bereits live erlebt. Peter Maffay belässt es jedoch nicht dabei, seine Vision von einer besseren Welt in Liedern zu besingen und auf der Bühne zu inszenieren: Die im Jahr 2000 gegründete und nach ihrem Vorsitzenden benannte „Peter Maffay Stiftung“ hat sich der Betreuung von traumatisierten, chronisch Kranken,

sozial benachteiligten und vernachlässigten Kindern verschrieben. Zu diesem Zweck unterhält die Stiftung vier Kinderferienheime: in Deutschland, Spanien und in Rumänien. Jährlich erleben hier 1.200 Kinder eine Auszeit. Schon früh war dem Musiker klar, dass er als Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Verantwortung in gesellschaftspolitischen Fragen übernehmen möchte. Ob in den 80er Jahren in der Friedensbewegung und als einer der wenigen westdeutschen Musiker, die in der DDR auftraten und sich für die Einheit Deutschlands engagierten, ob im Umweltschutz, mit seiner klaren Positionierung gegen Fremdenfeindlichkeit und Extremismus jeglicher Richtung: Peter Maffay bezieht Position.



Dafür und für sein soziales Engagement wurde er mit vielen nationalen und internationalen Auszeichnungen bedacht, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Bayerischen Verdienstorden und dem nationalen Verdienstorden Rumäniens.

Quelle: „Angst überwinden – Brücken bauen“ Themenheft 2018 des Deutschen Koordinierungsrates Bad Nauheim 2018 68 S., durchgehend illustriert Euro 5,-. Erhältlich im Web-Shop des Deutschen Koordinierungsrates: www.deutscher-koordinierungsrat.de/shop-themenhefte

Es kann auch im Internet unter www.cjg-re.de abgerufen werden. Darüber hinaus wird die örtliche Presse über einzelne Veranstaltungen einladend informieren.

Das Themenheft mit interessanten Beiträgen zum aktuellen Jahresthema kann für 5 € über die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V. bezogen werden. E-Mail: cjg-re@gmx.de, T. 0 23 61 - 50 19 00.

■ Gerda Koch



Armenien – vergessenes Land

Der Eindruck von einer Vortour war überwältigend: Ein uraltes christliches Land, geschrumpft und eingekesselt zwischen Iran, Aserbaidjan, Türkei und Georgien, eine Insel des Friedens in einem unruhigen Kontinent. Eine Hochebene auf mindestens 1000 Meter, Vulkane bis zu 5000 Meter, erdbebengeschädigt, drei Millionen Einwohner und Zehn Millionen Armenier in aller Welt...

Eine wunderbare Landschaft, angenehmes Klima – aber vor allem Kirchen und Klöster, die, gut erhalten, bis ins dritte Jahrhundert zurückreichen, laden ein zu einer Reise.

So möchte ich diese Einladung aufgreifen und eine Ökumenische Gruppenreise anbieten zum **9. bis 16. Oktober (erste Woche der Herbstferien)**. Sie fällt in die Tage der 2800-Jahrfeier der Hauptstadt Eriwan mit ihren Festlichkeiten. Ein Schwerpunkt ist die Begegnung mit Christen vor Ort. Kosten für Flug, Unterkunft, Halbpension und Führungen liegen bei nur ca. 1200 €.

**Interesse und Voranmeldung (noch unverbindlich)
bei Pfarrer Günther Grothe, Kolpingstraße 11,
Tel. 023 61 - 2 76 37 oder per Mail: grothe-g@bistum-muenster.de**

„Verrückt genug ist er ja!“

Pfarrer Heinrich Bücker über Karneval und Kirche

Kaum ist die Weihnachtszeit in diesem Jahr vorbei, da lässt Karneval schon grüßen. In den katholischen Gemeinden werden dann Karnevalsfeiern angekündigt. Da taucht natürlich die Frage auf, was Karneval mit Kirche zu tun hat. Ich kann mich noch daran erinnern, dass die Kirche von Karneval keine gute Meinung hatte. In den Kirchen wurden Betstunden als Sühneandachten für die im Karneval begangenen Sünden abgehalten. Das war sicherlich nicht völlig falsch. Auch Christen erlauben sich im Karneval gelegentlich Dinge, die nicht deshalb richtig sind, weil sie unter dem Deckmantel der „Narrenfreiheit“ passieren.

Dennoch hat Karneval mit Kirche zu tun. Ohne den Aschermittwoch und die darauf folgende Fastenzeit gäbe es keinen Karneval. Das Wort Karneval kann dies erklären. Es kommt aus dem Lateinischen und beinhaltet den Abschied von den Fleischspeisen. Die Christen durften noch einmal kräftig zuschlagen, um sich dann durch Fasten bis Ostern zu zügeln. Alles also zu seiner Zeit. Die heilige Theresia von Avila soll gesagt haben: „Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn!“ Das bedeutet doch, dass es beides geben darf: Arbeit und Gebet, Ekstase und Meditation, Ausgelassenheit und Sammlung. „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“, schreibt der Apostel Paulus im Römerbrief (12,15). Ich bin für den Karneval auch in der Kirche. Viele kirchliche Vereine denken sich in dieser Zeit für ihre Feiern Lustiges aus. Dabei nehmen sie manches aus Gemeinde und Kirche auf die Schippe. Das befreit und reizt zum Lachen.

können wir letztlich nur lachen, weil er keine wirkliche Macht mehr über uns hat. Darum schrieb Martin Luther: „Ein Spott ist worden der Tod.“ Der „risus paschalis“, das Osterlachen, brachte dies in früheren Zeiten besonders zum Ausdruck. Viele Witze rund um den Kirchturm unterstützten dieses Lachen der Christen auch heute noch. Einer sei hier erzählt: Ein Pastor berichtete auf dem Konvent (Treffen der Seelsorger), dass die Kinder über Religion nichts mehr wüssten. Er habe in der Schule nach den vier Evangelisten gefragt. Ein Junge habe mit „Peter und Paul“ geantwortet. Daraufhin sagte ein Amtsbruder: „Sei doch froh, dass er wenigstens zwei gewusst hat.“

Ich wünsche allen einen fröhlichen Karneval und danach eine gute Fastenzeit.

■ Heinrich Bücker



Heinrich Bücker

- Geboren am 28.7.1936 in Liesborn bei Lippstadt
- Abitur 1957 in Beckum
- Studien: Theologie in Münster, Innsbruck, Paris, Sozialwissenschaften und Psychologie in Aachen, Abschluss Lehramt und Psychotherapeut
- Priesterweihe: 25.1.1964 Münster
- Kaplan bzw. Pfarrer in Duisburg Marl, Wangerooge, Moers, seit 2011 emeritierter Pfarrer mit Aushilfe in RE
- Buchautor: Halleluja und Helau, Verlag Pustet Regensburg
Bücher zu Glauben und Leben, dialogverlag Münster

Wie der Hofnarr in früheren Zeiten seine Narrenfreiheit nutzte, um den Herrschaften in spaßiger Form Kritik zukommen zu lassen, so kann ein „Büttenprediger“ in der Karnevalszeit manches sagen, was er sich zu anderen Zeiten nicht erlauben kann. Ich habe schon oft an Karneval in den Gottesdiensten eine Büttenpredigt gehalten und den Zuhörern das Anliegen des Evangeliums auf fröhliche Weise „unter die Weste gejubelt“.

Ich freue mich, dass ich das auch in diesem Jahr wieder in St. Peter tun darf, zusammen mit allen Karnevalsvereinen der ganzen Stadt einschließlich dem Stadtprinzenpaar.

Je ernster wir die Fastenzeit als österliche Bußzeit nehmen, desto fröhlicher dürfen die Tage davor sein. Auch Narrentum gehört zum Glauben.

Paulus sagt: „Wir sind Narren um Christi willen“ (1 Kor 4,10). Als ich als Junge auf die Idee kam, Priester zu werden, sagte mein Vater: „Warum nicht? Verrückt genug ist er ja.“

Vergessen wir nicht, dass Lachen gesund ist. Wir Christen haben durch unseren Glauben an die Auferstehung wirklich Grund zum Lachen. Über den Tod



Die Kinderseite



Eine Krankheit mit Festtag – Logodor und die Liebe



Symptome

Erweiterte Pupillen, schwitzende Hände, weiche Knie, Kribbeln im Bauch, Schlafstörungen, Herzklopfen, Druck auf der Brust, das Hormon Serotonin sinkt auf ein dramatisches Niveau, die Wahrnehmung wird schlechter, die Konzentration nimmt ab. Für mich klingt das nach ernsthaften Anzeichen für eine schwere Erkrankung. Es gibt kein Gegenmittel, wie mir berichtet wurde.

Und was machen die Erdlinge?

Die Erdlinge haben dieser Krankheit einen eigenen Tag gewidmet, den 14. Februar. Sie nennen ihn VALENTINSTAG, die Krankheit VERLIEBTSEIN.

Ich habe meine ehrlichsten Berater (=Kinder) gefragt, was diese Verliebtheit bedeutet. Sie sagten, dass es ein besonderes Gefühl sei, dass man nicht beeinflussen kann. Man mag dann einen Menschen sehr, sehr gern und muss immer an ihn denken. Es sei ein Mega-Gefühl!

Ich habe herausgefunden, wer diesem Valentinstag seinen Namen gegeben hat, der HEILIGE VALENTIN.

Der Heilige Valentin und die Liebe

Valentin war im 3. Jahrhundert n. Chr. Bischof von Terni, einer Stadt in Italien. Ihm war die Liebe wichtiger als alles andere, sogar als die geltenden Gesetze. Der Kaiser hatte ihm verboten, Liebespaare zu trauen. So wollte er verhindern, dass seine Soldaten Heimweh bekamen, wenn sie in den Kampf mussten. Doch Valentin traute die Liebespaare heimlich weiter. Als das herauskam, wurde er angeklagt und umgebracht.



Den christlichen Gedenktag für Valentin legten die alten Kirchenväter auf einen beliebten römischen Festtag. Bei diesem römischen Fest durften die ledigen jungen Männer Lose mit den Namen lediger Mädchen ziehen. Die so zusammengekommenen Pärchen zogen dann gemeinsam um die Häuser und manche verließen sich dabei. Dieses Fest war in Rom total beliebt.

Zwei coole Liebesideen

Wenn ihr euch fragt, was ihr mit dem Tag anfangen könnt, dann habe ich zwei Ideen:
1. In England ist es Brauch, anonyme Liebesbriefe zu versenden. In den USA schicken sich die Jugendlichen geheime



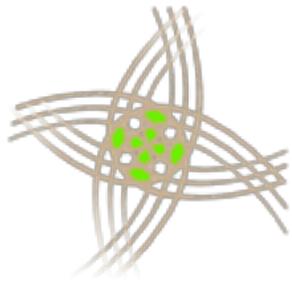
Karten mit Liebesbotschaften. Das könnt ihr auch ...

2. Wenn ihr jemanden sehr gerne habt, aber euch bisher nicht getraut habt, es ihr oder ihm zu sagen, dann ist der Valentinstag eine Gelegenheit, es endlich zu tun.

■ Maika Siebold

Falls ihr eine andere Sprache für euer Liebesgeständnis braucht, hier ein paar Vorschläge:

Afrikaans: Ek is lief vir jou
Dänisch: Jeg elsker dig
Arabisch: Ana Hebbek
Finnisch: Minä rakastan sinua
Französisch: Je t'aime
Griechisch: S'ayapo
Italienisch: Ti amo
Niederländisch: Ik hou van jou
Polnisch: Kocham cię
Russisch: Ja teba ljublju.
Spanisch: Te quiero
Jiddisch: Ikh hob dikh lib
Türkisch: Seni Seviyorum



St. Antonius

www.fusion2016.de



Pfarrei St. Antonius

Ein Fastenessen: einfach, aber lecker!



Zutaten:

- 500 g Heringsfilets
- 250 g Zwiebeln
- 250 g Äpfel
- 500 g Rote Bete
- 2-3 EL Mayonnaise
- 2-3 EL neutrales Öl
- Saft einer Zitrone
- Pfeffer, Salz, Zucker nach Geschmack



Diese Zutaten – die Heringsfilets, die Zwiebeln, die Äpfel und die Rote Bete – werden nun von uns in kleinste Stücke geschnitten. Es ist eine große Schnibbelelei, aber das Schöne daran ist, dass wir endlich einmal Gelegenheit haben, von uns zu erzählen. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Ratzfatz ist alles kleingeschnitten. Damit die Apfelstückchen nicht gleich braun werden, hat Helga Quedzuweit schon den Zitronensaft bereitgestellt. Danach landet alles zusammen in einer großen Schüssel.



Die Fastenzeit steht bevor. Einige nehmen diese Zeit zum Anlass, sich in einem bestimmten Bereich einzuschränken: Die einen trinken keinen Alkohol, andere verzichten gänzlich auf Süßigkeiten oder essen weniger Fleisch. Für die Letztgenannten gibt es hier eine leckere Alternative: selbstgemachter Heringssalat. Ich bin zu Gast bei Helga Quedzuweit. Sie wohnt im Süden Recklinghausens und ist bekannt für ihren Matjessalat. Diesen wollen wir nun gemeinsam zubereiten. Die Zutaten stehen schon bereit, ebenso zwei Brettchen mit scharfen Messern:

Drei Esslöffel Majonäse, ebenso viel neutrales Öl, Pfeffer, Salz und Zucker runden den nun ganz roten Salat geschmacklich ab. Erste Geschmacksprobe: Es fehlt noch etwas Zucker. Zweite Geschmacksprobe: lecker. Mit einem gekochten Ei und etwas Dill garnieren wir den Salat. Fertig!

Nebenan decken wir den Tisch mit frischem Brot. Zu trinken gibt es Wasser. Die Fastenzeit kann kommen, denn es schmeckt himmlisch. Doch was mir noch aufgegangen ist: Vielleicht kann ein Vorsatz für die Fastenzeit sein, gemeinsam zu kochen. Denn wann kommt man sonst mal wieder mit Menschen so richtig ins Gespräch? **Angela Bulitta**



a auric Hörcenter Recklinghausen

Kompetente, unverbindliche Beratung
– modernste Akustik-Technologie und Hörgeräte aller namhaften Hersteller - das und vieles mehr erwartet Sie in unserem auric Hörcenter.

Kostenloser Check Ihrer Hörgeräte

- Funktionsüberprüfung
- Professionelle Reinigung

auric Hörcenter in Recklinghausen
Kunibertstraße 37
Telefon (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

www.auric-hoercenter.de

auric HÖRGERÄTE

Zuhause umsorgt, jetzt auch im Kreis Recklinghausen.

Egal, wann Sie uns brauchen, wir sind für Sie da.

- Betreuung zuhause
- Begleitung außer Haus
- Hilfen im Haushalt
- Demenzbetreuung
- Unterstützung bei der Grundpflege
- Entlastung pflegender Angehöriger

Den Zeitumfang bestimmen Sie.

Betreuungsdienste im Vest Jörg Eberhardt
Herner Str. 60 · 45657 Recklinghausen
Tel. 0 23 61 / 93 80 00
joerg.eberhardt@homeinstead.de
www.homeinstead.de

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig. © 2017 Home Instead GmbH & Co. KG

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt

Kostenübernahme durch alle Pflegekassen möglich.



Pfarrei St. Peter

Wo Geschichten erzählt werden, da lass dich ruhig nieder

Lisbeth's Bücherinsel

Öffentliche Bücherei
im Caritashaus St. Hedwig, Im Romberg 28 in Recklinghausen

Aktuelle Bestseller ◀▶ Kinderbücher ▶◀ Historische Romane und vieles mehr

Schnüffeln Öffnungszeiten: Stöbern

Sonntag 10.30 Uhr – 13.00 Uhr
und
Mittwoch 17.00 Uhr – 18.00 Uhr Ausleihen

Die Ausleihe ist kostenlos zu den Ausleihzeiten!

Zunächst erfolgte die Ausleihe in einer Garage auf der Brucknerstraße kurze Zeit später in einem Kellerraum der Rombergsschule, bis dann im Oktober 1952 der Umzug ins Jugendheim am Börster Weg möglich wurde.

Als dieses Haus 1963 ohne Vorwarnung abgerissen werden musste, fand sich als Zwischenlösung eine Bleibe auf dem Oerweg, bevor 1972 am Börster Weg 31 für lange Zeit ein neues Domizil angemietet

Über die turbulenten Zeiten, die „Lisbeths Bücherinsel“ hinter sich hat, könnte man ein spannendes Buch schreiben. 1939 begann die bewegende Geschichte der Pfarrbücherei. Am Börster Weg 29 konnten Räumlichkeiten für die Ausleihe nutzbar gemacht werden und so die Bücherei ihren Betrieb aufnehmen. Doch mit dem Bombenangriff auf Recklinghausen im März 1945 änderte sich auch für die Pfarrbücherei alles. Das Haus am Börster Weg verbrannte und mit ihm der gesamte Bücherbestand. Mit nur 600 Büchern wurde Ende 1945 ein Neuanfang gestartet.

werden konnte. Seit 2005 hat die Bücherei nun im Caritashaus St. Hedwig, Im Romberg 28, eine neue Heimat gefunden. Im Erdgeschoss, gleich gegenüber vom Eingang, öffnen sich zweimal in der Woche die Pforten für alle Leseratten. Elf Ehrenamtliche bieten den Lesern den Service, aktuelle Bücher, CDs oder auch Hörbücher auszuleihen – und wer unentschlossen ist, bekommt von den Mitarbeiterinnen Lesetipps dazu.

Neben der Ausleihe organisiert das rührige Team regelmäßig Veranstaltungen, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Die benachbarte Kita St. Elisabeth ist genauso regelmäßig zu Gast wie die Bewohner und Anwohner, die alle 14 Tage zum gemeinsamen Singen und Geschichtenhören im Café des Caritashauses zusammenkommen. **(Der nächste Termin ist am Sonntag, 11. Februar, um 10.30 Uhr)**

■ C. Leenders-van Eickels

Carolina Pelcz (3): „Ich gucke gern in die Bilderbücher und lasse mir immer vorlesen. Dann male ich Bilder zu den Geschichten.“ Roman Pelcz (8): „Die vielen Buchstaben reizen mich, neue Wörter zu erfinden. Ich möchte gerne selber mal tolle Geschichten schreiben.“

Joachim Rose, Heimbewohner, sagt: „Für mich ist es schön, gebraucht zu werden. Ich darf die Hörbücher kontrollieren und sortieren und beim Bücherflohmarkt helfen, die Bücher vorzubereiten für den Verkauf.“

Gertrud Dierkes meint: „Es ist für mich ein kurzer Weg zur Bücherei, den ich gut mit dem Rollator schaffe. Ich bin seit 1,5 Jahren alleine und finde hier immer einen Ansprechpartner.“

Die Kinder des Kindergarten St. Elisabeth kommen einmal im Monat gerne zum Vorlesen.

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOH

Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.

(Theodor W. Adorno, Erziehung nach Auschwitz)

„...,, damit die Sachen, die passiert sind, nicht in Vergessenheit geraten!“

Das Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg engagiert sich gegen Rassismus und Diskriminierung

Wer der Ansicht ist, dass die Beschäftigung mit anderen geschichtlichen Zeiten langweilig ist und zudem für die Gegenwart wenig fruchtbar, könnte am Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg an der Werkstättenstraße eines Besseren belehrt werden. Selbst an unterrichtsfreien Tagen kann es – wie jetzt im Januar geschehen – passieren, dass man dort auf die fleißig arbeitenden Schülerinnen und Schüler des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ trifft. Schließlich galt es, einiges vorzubereiten. Denn die Schule war ausgewählt worden, diesjähriger Austragungsort der zentralen Feier der Stadt Recklinghausen zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ zu sein, und das nicht zu unrecht.

Seit 2013 hat sich die Schulgemeinschaft dieser bischöflichen Schule auf die Fahnen geschrieben, „beherzt und mutig gegen alle Formen von Rassismus und Diskriminierung einzutreten und demokratische Konfliktlösungen einzuüben.“

Bei genauer Betrachtung reicht diese Tradition schon länger zurück: Bereits vor mehr als 20 Jahren baute der Deutsch- und Politiklehrer Karl-Heinz Jostmeier das Projekt „Versöhnungsarbeit in Miroslav“ auf. Ziel war es, die Vergangenheit und die daraus erwachsene Verantwortung ernstzunehmen und gleichzeitig sensibel zu werden für die sozialen Probleme und Herausforderungen der Gegenwart. Es blieb nicht bei wohlklingenden Worten, sondern es folgten handfeste Taten: Seitdem fahren jährlich Schüler und Lehrer zur Grabpflege auf dem jüdischen Friedhof in die tschechische Stadt nahe Brünn. Verbunden wird die Reise jeweils mit einem Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Theresienstadt.

Um die Begleitung der Projektgruppe nicht alleine leisten zu müssen, hat der Pädagoge Jostmeier inzwischen die Kolleginnen Katrin Ader und Nina Beyer hinzugewonnen, die zudem dafür Sorge

tragen werden, dass die Arbeit nach seiner Pensionierung im Sommer genauso qualifiziert und engagiert fortgeführt wird.

Am Gedenktag bot sich der engagierten Schulgemeinschaft die Chance, ihre Ziele und Standpunkte vor vielen hochkarätigen Gästen aus Verwaltung, Politik, Wohlfahrtspflege und Kirchen vorzustellen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Beschäftigung mit dem Euthanasieprogramm der Nationalsozialisten, sicherlich auch, weil dieses Thema durch eine ganz persönliche Note zusätzliches Gewicht erhält. Die Urgroßmutter der Schülerin Gulia Turek war Euthanasie-Opfer unter den Nationalsozialisten. Wegen der Diagnose einer angeblichen Depression und Schizophrenie wurde sie in die Provinz- und Heilanstalt Warburg deportiert. Gestorben ist sie sechs Jahre später an den Folgen von Unterernährung in der Landesheilanstalt Eichberg, wohin sie in der Zwischenzeit abtransportiert worden war.

Doch lassen wir die Schüler und Lehrer des Berufskollegs selbst zu Wort kommen! Warum engagieren sie sich – und was sollen die Gäste vom Gedenktag mitnehmen?

■ Joachim van Eickels

Infos im Internet: www.ah-bk.de



Projektgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“



Von links nach rechts: Gulia Turek, Michal Curylo, Merlin Felling



Michal Curylo, Schüler (17)

Ich bin von Anfang an bei der Projektgruppe Schule ohne Rassismus, besonders weil ich früher selber persönlich von Mobbing betroffen war. Deshalb wollte ich für mich selbst Klarheit erhalten, und diese Gruppe hat mir die Möglichkeit gegeben. Die Art und Weise, wie die Gruppe miteinander umgeht, gefällt mir – jeder akzeptiert jeden. Ich hoffe, dass die Themen Rassismus und Euthanasie als Teil deutscher Geschichte angesehen werden. Wir können nicht sagen: „Das ist nie passiert.“ Unsere Arbeit bekommt sehr viel Aufmerksamkeit, besonders nachdem Steffi Jones, die Bundestrainerin der deutschen Damenfußballnationalmannschaft, unsere Patin geworden ist.



Giulia Turek, Schülerin (17)

Ich bin in das Projekt reingerutscht, weil ich Lust hatte, mich auch nach dem Unterricht freiwillig zu engagieren. Meine Urgroßmutter kam durch das Euthanasieprogramm der Nazis zu Tode. Ich bin dankbar, dass die Gruppe gesagt hat, wir bearbeiten das mit dir gemeinsam. Das schweißt uns zusammen und wir verstehen uns gut. Wir machen übrigens auch Tage religiöser Orientierung zusammen. Ich hoffe, dass die Leute am Gedenktag mit nach Hause nehmen, dass der Holocaust und auch die Euthanasie Themen sind, die man nie vergessen darf. Darüber muss weiter gesprochen werden und die dürfen niemals unter den Teppich gekehrt werden. Die bleiben immer aktuell.



Jana Marks, Schülerin (20)

Ich würde mir wünschen, dass die Menschen am Gedenktag Interesse haben, hierhin zu kommen und etwas ändern zu wollen. Sie sollen neugierig sein, über dieses wichtige Thema von uns etwas zu erfahren. Ich jedenfalls möchte den Leuten auf jeden Fall mitgeben, dass man sich einer Gruppe anschließen sollte, die etwas gegen Rassismus und Hass in der Gesellschaft tut, egal zum Beispiel gegen welche Religion sie sich auch richten mögen. Die Leute sollen anfangen, miteinander zu arbeiten gegen Rassismus und Hass, etwas Positives dagegensetzen, um dadurch etwas zu erreichen, zum Beispiel, dass Parteien wie die AfD niemals an die Macht kommen.



Noelle Nachlik, Schülerin (17)

Ich denke, dass es ein ganz wichtiger Punkt ist, dass die Sachen, die passiert sind, nicht in Vergessenheit geraten. Wir müssen über das Schlimme, das passiert ist, informieren. Aber noch viel wichtiger ist es, dass wir uns dagegen wehren müssen, damit das alles nicht noch mal passiert. Mich beunruhigt, dass man im Moment in den Nachrichten ja wieder sehen kann, wie es überall auf der Welt sehr viel Hass, Kriege und insgesamt einen schlimmen Rechtsruck gibt. Dazu dürfen wir nicht einfach nur schweigen und tatenlos zusehen. Mit unserer Gruppe wollen wir allen zeigen, dass man auf jeden Fall dagegen aufstehen und sich widersetzen soll.



Torben Wollny, Schüler (18)

Ich bin der Meinung, dass es sehr wichtig ist, Menschen nicht nach ihrer Herkunft oder ihrem Aussehen zu bewerten, sondern dass es selbstverständlich sein sollte, jedem, ganz egal wie er nun mal ist, eine Chance zu geben. Unsere Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus soll unsere Ansichten auch in die Öffentlichkeit bringen. Andere Leute sollen erfahren, wie wir die Probleme sehen und wie es in unserer Gesellschaft nach unserer Meinung sein sollte. Sie sollen erkennen, was wir uns wünschen, wie die Gesellschaft sein sollte. Eventuell werden andere dadurch ja inspiriert, auch etwas zu machen, anstatt nur wegzugucken..



Karl-Heinz Jostmeier, Lehrer (65)

Nach Adorno ist das erste Anliegen in der Erziehung, dass Auschwitz nie wieder sei. Ich persönlich begleite dieses Projekt, weil ich denke, soviel gelebte Geschichte, wie unsere Studierenden und Schüler in dem Projekt Miroslaw erleben, das lässt sich auch in 20 Schultagen nicht entsprechend darstellen. Wenn sie an einem Grab stehen und denken, was mache ich hier auf einem jüdischen Friedhof. Der Gedenktag ist sicherlich für unsere Schulgemeinschaft ein besonderes Ereignis. Wenn die Vertreter der Recklinghäuser Schulen und die städtische Öffentlichkeit hier anwesend sind, können wir vermitteln, wie aktiv wir in diesem Bereich engagiert sind



Katrin Ader, Lehrerin (58)

Ich finde es sehr wichtig, dass die Erinnerung an die Vergangenheit nicht verloren geht, sondern sie immer weitergegeben wird. Die Arbeit mit den jungen Leuten zeigt mir auch, dass es sich wirklich lohnt, miteinander diese Wege zu gehen, damit sie wirklich etwas mitnehmen. Da kann ich meine Verantwortung, die ich spüre, wirksam weitergeben. Dass wir als Schule diesen Gedenktag ausrichten dürfen, das begreife ich schon auch als Anerkennung unserer Arbeit, die wir nun schon seit vielen Jahren machen. Das erfüllt mich mit einer gewissen Freude, dass man uns das in dieser Stadt zutraut, dass wir so einen Gedenktag für die Stadt ausrichten dürfen.



Nina Beyer, Lehrerin (32)

Ich engagiere mich in dem Projekt „Schule ohne Rassismus“, weil ich es schon zu meinen eigenen Schulzeiten wichtig fand, mich für Werte wie Demokratie, Toleranz, Gerechtigkeit einzusetzen. Jetzt kann ich das selber weitergeben. Die Zusammenarbeit mit den Schülern und meinen Kollegen macht mir Spaß und Freude. Es freut mich, dass wir aus allen Bildungsgängen Schüler haben, die sich einbringen. Für den Freitag wünsche ich mir, dass möglichst viele über diese schlimmen Ereignisse aufgeklärt werden und auf dem Heimweg wissen, dass so etwas nie wieder passieren darf. Wir wollen auch den heutigen Bezug, die aktuelle Situation mit einbringen.



Gregor Rüter, Schulleiter (57)

Ich bin stolz und zugleich tief beeindruckt von der Arbeit der jungen Menschen hier an unserer Schule, die sich in den Dienst dieser unglaublichen Sache stellen, die dafür Verantwortung übernehmen wollen, dass das nicht noch einmal passiert. Ich möchte, dass die Gäste am Gedenktag mitnehmen, wie sehr es den jungen Leuten ein Anliegen ist, sich für den Erhalt des Friedens, für eine Welt ohne Rassismus, für eine Welt ohne Ausgrenzung einzusetzen, wie sehr sie bestimmten Leuten, die es auch heute wieder gibt, entgegenhalten: „Diese Welt, die ihr da heraufbeschwört, die wollen wir nicht, die ist zutiefst nicht unsere Vorstellung!“



Pfarrei Liebfrauen

„PROJECT 2 – Junge Erwachsene on tour“ – ein Rückblick

Junge Erwachsene sind ... aus der Schullaufbahn herausgewachsen ... sehr spontan ... hoch motiviert ... für vieles begeisterungsfähig ... mobil und flexibel ... aber in der Familienplanung noch nicht angekommen ... und in der katholischen Kirche nicht nur in Recklinghausen vollkommen außer Acht gelassen. Das war zumindest das Bild, welches sich eine kleine Gruppe junger Erwachsener im Jahr 2015 bot, als sie sich mit der Frage beschäftigten, was ihnen die katholische Kirche in Recklinghausen eigentlich bietet. Doch nun genug der Worte über die Vergangenheit, seitdem ist viel passiert. Das PROJECT 2-Team hat für die erste Jahreshälfte 2018 wieder eine bunte Sammlung von Projekten vorbereitet, zu denen wir Euch, junge Erwachsene, herzlich einladen.



PROJECT 2 – Junge Erwachsene on tour – Erste Jahreshälfte 2018

Als Erstes steht am 14. Februar Valentinstag mit „**PROJECT 2 LOVE**“ an. Weil 2018 dieser Termin gleichzeitig auch Aschermittwoch ist, haben wir uns als passenden Veranstaltungsort das RAG Trainingsbergwerk ausgesucht und werden dort unter Tage gemeinsam einen Valentinstagsgottesdienst für Singles und Paare mit Einzel- und Paarsegnung feiern. Anschließend laden wir Euch zu einem Rundgang durch die Stollen und einem Sektempfang zum gemütlichen Beisammensein herzlich ein. Wir beginnen um 19 Uhr an der Wanner Straße 30, in Recklinghausen.

In der Fastenzeit möchten wir mit Euch versuchen, sich dem Thema Vergebung mal anders zu nähern, und laden, nach dem Erfolg im vergangenen Jahr, erneut in eine leerstehende, aber kreativ gestaltete, Wohnung ein und feiern einen Lifestyle-Gottesdienst, bei dem es auch eine klassische Beichtmöglichkeit geben wird. Beim „**PROJECT 2 FORGIVE**“ habt Ihr am 3. März ab 18 Uhr am Kirchplatz 4, in Recklinghausen, also die Chance, Euren Mist sinnbildlich abzuladen.

Nach den zwei spirituellen Angeboten geht es beim „**PROJECT 2 COLOGNE**“ am 7. April dann hoch hinaus. Bei einem Gang über die Dächer des Kölner Doms werden wir neue Perspektiven bekommen und der ein oder Andere tritt seiner Höhenangst mutig entgegen. Anschließend werden wir den Tag in Köln entsprechend ausklingen lassen. Zur gemeinsamen Anreise treffen wir uns um ca. 13 Uhr am Recklinghäuser Hauptbahnhof. Die Kosten für die Führung und Bahnfahrten betragen 10 € Zur besseren Planung bitten wir euch, sich bis zum 28. Februar anzumelden.

Natürlich darf 2018 der Katholikentag in unserem Programm nicht fehlen. Erstmals wird es dort eine Anlaufstelle speziell für junge Erwachsene geben, von der aus wir beim „**PROJECT 2 #KT18**“ am 12. Mai gemeinsam oder in kleinen Gruppen die verschiedenen Angebote in Münster wahrnehmen. Damit sich der Tag lohnt, starten wir bereits um 9.30 Uhr ab dem Recklinghäuser

Hauptbahnhof. Nur mit uns erhaltet Ihr die Tageskarte inklusive Bahnticket zum Vorzugspreis von 10 €. Dazu müsst Ihr Euch bitte bis zum 15. April zur Veranstaltung anmelden.

Wem diese vier Angebote zu kirchennah waren, kann sich beim „**PROJECT 2 CANOE**“ richtig austoben. Am 23. Juni werden wir bei hoffentlich schönem Sommerwetter in großen Canadiern die Lippe von Ahsen bis Haltern entlangpaddeln und die Natur um uns herum genießen. Nach der Anstrengung gibt es gegrillte Burger und kühle Getränke. Die Kosten für die Kanutour und Verpflegung betragen 10 €. Wir bitten um eine Anmeldung bis zum 4. Juni.

Über dieses Angebot hinaus haben wir für 2018 gleich drei Projekte mit Übernachtungen auf unserer Traveller Card zusammengestellt. Als Erstes geht es am 7./8. Juli zum Klimahaus nach Bremerhaven und anschließend an den Strand in eine große Ferienwohnung direkt hinter dem Deich. Am zweiten Tag steht nur Entspannen auf der Tagesordnung. Der Kostenbeitrag für „**PROJECT 2 CLIMATE**“ beträgt 50 € pro Teilnehmer.

Wesentlich besinnlicher wird das „**PROJECT 2 TAIZÉ**“ vom 19.–26. August. In dieser Woche laden die Brüder der Communauté de Taizé speziell nur junge Erwachsene zum gemeinsamen Beten, Singen und einfachem Zusammenleben nach Frankreich ein. Wir möchten diese Einladung herzlich an euch weitergeben und mit euch für diese Tage ein Teil dieser internationalen Gemeinschaft werden. Für diese Fahrt belaufen sich die Kosten pro Person auf 150 €.

In der zweiten Jahreshälfte gibt es dann wieder ein neues Programm, aber für die Fahrt nach Berlin möchten wir schon jetzt werben. „**PROJECT 2 BERLIN**“ vom 21.–25. September bietet sich die Möglichkeit, unsere Hauptstadt bei Tag und Nacht zu erleben. Für alle drei Fahrten gilt als Anmeldeschluss der 1. Mai.



Info

Zur Anmeldung, für Rückfragen, zur Aufnahme in den Mailverteiler, für weitere Projektvorschläge oder den Kontakt zu uns mailt bitte an project2@liebfrauen-re.de, dort wird Pastoralreferent Torsten Ferge euch gerne Rede und Antwort stehen oder besucht und liked uns auf Facebook www.facebook.com/project2JE und Instagram www.instagram.com/project2_jungeerwachsene

■ Matthias Mühlenbrock



Stadtkomitee der Katholiken

SEHEN – HÖREN – (Die Welt) VERÄNDERN



„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“, heißt es in einem der bekanntesten Karnevalsschlager.

Das ist höchstens die „halbe Wahrheit“: Tatsächlich beginnt am Aschermittwoch eine neue, eine andere Zeit: eine Zeit des Sehens und Hörens, der Wahrnehmung, der Besinnung auf Kernfragen unseres Daseins. Das ist auch ein Sinn des Fastens in dieser „Fastenzeit“ – zurückzuschalten, um die Sinne zu schärfen. In Recklinghausen laden auch in diesem Jahr viele Orts-Gemeinden dazu ein.

Auf Stadtebene möchten die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Kreise im Stadtkomitee und die Pfarrei St. Antonius besonders einladen zum **SEHEN**:

In St. Marien in Süd beginnt am Sonntag, 18. Februar um 17 Uhr, die Auftakt-Veranstaltung zur diesjährigen Misereor-Solidaritätsaktion. Gezeigt werden die „Hungertücher“ internationaler Künstler, die in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind. Wie an den folgenden Sonntagen wird jeweils eines davon besonders vorgestellt. Meditative Texte, Musik und ein kleiner Imbiss runden die Veranstaltung ab. Zum Abschluss am 18. März um 17 Uhr wird der nigerianische Künstler Chid Kwubiri zur Vorstellung des von ihm gestalteten aktuellen Hungertuchs erwartet.

Das Stadtkomitee der Katholiken lädt ein zum **HÖREN**:

Ein „Kompakt-Format“ des Hörens bieten drei Abende in der Petruskirche. Dafür haben wir Prof. Ulrich Lüke gewinnen können. Viele kennen noch seine wortgewaltigen Predigten aus seiner Recklinghäuser Zeit und lesen sie alle vierzehn Tage im „Wort zum Sonntag“ in der Recklinghäuser Zeitung. Was er uns in diesem „Predigt-Triduum“ zu sagen hat, geht uns an: Es geht um uns, um das Menschsein, die Menschwerdung und die „Menschlichkeit“:

- **Dienstag, 20. Februar, 18.15 Uhr**
Schöpfung und Evolution – die Quadratur des Kreises?
- **Mittwoch, 21. Februar, 18.15 Uhr**
Stephen Hawking und die Weltformel – der neue Turmbau zu Babel?
- **Donnerstag, 22. Februar, 18.15 Uhr**
Mensch von Anfang an! – Von welchem Anfang an?

DIE WELT **VERÄNDERN**:

Um nicht weniger als das geht es den Menschen, die sich in aller Welt in Projekten für mehr Menschlichkeit engagieren. Das Hilfswerk Misereor hat seit der Gründung 1952 über 106.000 Projekte unterstützt. Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und Gerechtigkeit. Deshalb stehen Christen an der Seite der Menschen, die Beistand benötigen. Die Projekte unterstützen Kleinbauern, fördern die Selbständigkeit von Frauenkooperativen, den Gesundheitssektor, unterstützen Bildung und Ausbildung Jugendlicher und Demokratisierungsprozesse. Ausgewählt und vorgeschlagen werden die Projekte durch Partnerorganisationen in den betroffenen Regionen. Vor Ort sind die Probleme am besten zu beurteilen und gemeinsam werden Lösungsansätze umgesetzt.

■ Georg Möllers

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

Info zum Spendenkonto:

MISEREOR-SOLIDARITÄTSAKTION
Konto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
Information: www.misereor.de



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 7. FEBRUAR

Frühstück im Cafe Denkmal 10 Uhr
9:40 Uhr, ab Gertrudisplatz

Respekt Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Mittwochstreff: Seniorenkarneval, „Heute hauen wir auf die Pauke“. Der Sing- und Tanzkreis unter der Leitung von Bernhard Surrey feiert mit uns.
15 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Vortrag von Brigitte Wefringhaus über unsere Stadt Recklinghausen im Rahmen des Senioren-Treffens
15:30 Uhr, Heilige Familie, Gemeindehaus

„Sage mir, was du liest!“ – ein Leseabend für Frauen
19:45 Uhr, Gasthaus

Info-Treffen zur Heilfastenwoche im Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8
20 Uhr, St. Antonius

DONNERSTAG, 8. FEBRUAR

Weiberfastnacht · 10 Uhr, St. Marien, Pfarrheim

Weiberfastnacht · 15 Uhr, St. Joseph, Katheva

Handarbeitstreff · 19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 9. FEBRUAR

Gemeinschaftsmesse der Frauen, ohne Frühstück
9 Uhr, St. Marien

Karneval der kfd, Motto: „Eine Seefahrt, die ist lustig“
18:11 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

SAMSTAG, 10. FEBRUAR

Valentinsgottesdienst für alle Liebenden
18 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 11. FEBRUAR

Familiengottesdienst · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Sonntagscafé · 14:30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Offener Pilgertreff · 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 12. FEBRUAR

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück im August-Mäteling-Haus
9 Uhr, Heilig Geist

Kinderkarneval · 15:00 Uhr, St. Michael

„Cafe B“ · 15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

CHORcan · 19:30 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 13. FEBRUAR

Wortgottesfeier der KFD, anschl. Gesprächsrunde
9 Uhr, St. Paul

Karneval für Frau und Mann
14:30 Uhr, Heilig Kreuz, August-Mäteling-Haus

Seniorenkarneval · 15 Uhr, St. Michael

Seniorenkarneval · 15 Uhr, St. Pius

Seniorenkarneval · 15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Ü60 Gruppe: Treffen zum Faschingsdienstag
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

MITTWOCH, 14. FEBRUAR

Heilige Messe zu Aschermittwoch · 9 Uhr, St. Paul

Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche
9 Uhr, St. Petrus Canusius

Ökumenischer Frühstückstreff · 9 Uhr, St. Joseph, Katheva

Frauenmesse mit Aschekreuz, anschließend Besinnungsvormittag
9 Uhr, St. Michael

Hl. Messe der Maristen-Realschule zu Aschermittwoch
12 Uhr, St. Paul

Aschermittwoch der Frauen · 14:30 Uhr, Heilig Geist

Eucharistiefeier zu Aschermittwoch · 15 Uhr, St. Markus

Spielenachmittag St. Hedwigskreis · 15 Uhr, St. Michael

Mittwochstreff, Aschermittwochsessen mit Heringsstipp, Kräuterquark und verschiedenen Salaten.
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Begegnungscafé · 16 Uhr, St. Joseph, Katheva

Heilige Messe mit Aschekreuz · 18 Uhr, St. Pius

Aschermittwochs-gottesdienst mit Kindern · 18 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche · 18 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst mit Erteilung des Aschekreuzes
18:15 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche · 19 Uhr, Liebfrauen

Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
19 Uhr, St. Gertrudis

Heilige Messe mit Erteilung des Aschekreuzes
19 Uhr, St. Antonius

Exerziten im Alltag – Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8
19:30 Uhr, St. Antonius

DONNERSTAG, 15. FEBRUAR

kfd-Wortgottesfeier · 8:30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Kreuzweggebet · 18 Uhr, St. Paul

Handarbeitstreff · 19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Nachtgebet, 15 Minuten zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 16. FEBRUAR

Frühschicht anschl. Frühstück · 6:15 Uhr, St. Michael

Beginn der Rabatt-Aktion, Produkte des Kunsthandwerks von afrikanischen Schnitzarbeiten bis zur schicken Ledertasche werden bis zu 50 % reduziert.
10 Uhr, Eine-Welt-Laden

Abfahrt zum Besinnungsnachmittag der KFD mit Bruder Klaus im Bruder-Jordan-Haus, Dortmund
14 Uhr, St. Franziskus

Kreuzweg · 17:15 Uhr, St. Michael

SA., 17. FEB. BIS FR. 23. FEB.

Heilfastenwoche für Gesunde im Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8 · St. Antonius

SAMSTAG, 17. FEBRUAR

Gottesdienst der italienischen Gemeinde · 18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 18. FEBRUAR

Familiengottesdienst zu Beginn der Fastenzeit
11 Uhr, St. Antonius

Reihe OrgelPLUS, Menno Koller, Bariton; Thorsten Maus, Orgel
16 Uhr, St. Peter

Kabarett-nachmittag der kfd
16:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Eröffnungsfeier der Hungertuch-Ausstellung · 17 Uhr, St. Marien

Areopray-Gottesdienst · 18:30 Uhr, St. Paul

MONTAG, 19. FEBRUAR

Spielenachmittag · 15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frauen treffen sich: Thema „Spielenachmittag“
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Singekreis (offenes Singen) · 18 Uhr, St. Pius

Meditativer Tanzabend · 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 20. FEBRUAR

Nachtgebet, 15 Minuten zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 21. FEBRUAR

Fastenfrühmesse und anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:30 Uhr, St. Franziskus, Oratorium

Frühschicht · 7 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier · 10:30 Uhr, Seniorenzentrum Rosengarten

Pränataldiagnostik im Film: Vorführung des Films „24 Wochen“, anschl. Filmgespräch mit Fachleuten aus dem medizinischen, pädagogischen und psychologischen Umfeld
17 Uhr, Cineworld, Kemnastr. 3, Vorverkauf ab dem 1. Feb. im Kino

Exerziten im Alltag-Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8
19:30 Uhr, St. Antonius

DONNERSTAG, 22. FEBRUAR

Heilige Messe mit Krankensalbung · 15 Uhr, Heilig Kreuz

Kreuzweg · 18 Uhr, St. Paul

Handarbeitstreff · 19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Nachtgebet, 15 Min. zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 23. FEBRUAR

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:15 Uhr, St. Michael

Seniorenmesse · 16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

Kreuzweg · 17:15 Uhr, St. Michael

SAMSTAG, 24. FEBRUAR

Solidarisches Fastenessen mit Lesung
11:30 Uhr bis 13:30 Uhr, Gasthaus-Forum

Abendmesse mit Musikakzent, Norbert Göller (NPW), Klarinette; Thorsten Maus, Orgel · 18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 25. FEBRUAR

Kinderwortgottesdienst zur Fastenzeit im Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8 · 11 Uhr, St. Antonius

Wortgottesdienst „Junge Kirche“ · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Familienkreis · 15:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Reihe OrgelPLUS, Mayumi Yamada-Kühne, Oboe; Elke Cernyev, Orgel
16 Uhr, Christuskirche

Hungertuchausstellung unterstützt durch den Gospelchor LuMa, Thema: „Gottes Schöpfung bewahren, damit wir alle überleben können“ · 18 Uhr, St. Marien

„Der etwas andere Gottesdienst“ · 18 Uhr, St. Markus

MONTAG, 26. FEBRUAR

Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen
9 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Markus

Operettenbesuch „Der Vogelhändler“ im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen. Beginn der Vorstellung 20 Uhr
19 Uhr, ab Gertrudisplatz

DIENSTAG, 27. FEBRUAR

Gemeinschaftsmesse der Frauen
9:30 Uhr, St. Joseph

Mitarbeiterinnen treffen sich · 15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Kreuzweggebet · 18:30 Uhr, St. Suitbert

Nachtgebet, 15 Minuten zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 28. FEBRUAR

Fastenfrühmesse und anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:30 Uhr, St. Franziskus, Oratorium

Frühschicht · 7 Uhr, St. Peter

Schulgottesdienst mit den 4. Klassen der Kohl-kampfschule
8 Uhr, St. Markus

Frauenmesse · 9 Uhr, St. Suitbert

Cafe St. Franziskus
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

KFD-Themenabend „Politik vor Ort“ mit Maria Bergmaier
18 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Ökumenisches Abendlob · 18 Uhr, St. Elisabeth

Exerziten im Alltag-Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8
19:30 Uhr, St. Antonius

DONNERSTAG, 1. MÄRZ

Treffpunkt Friedhof
15 Uhr, Waldfriedhof

Kreuzweggebet · 18 Uhr, St. Paul

Handarbeitstreff
19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Nachtgebet, 15 Minuten zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 2. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück
6:15 Uhr, St. Michael

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag 8:15 Uhr, St. Suitbert

Weltgebetstag der Frauen, anschl. Kaffeetrinken
15 Uhr, Reformationskirche

Weltgebetstag der Frauen. Thema: „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ mit anschl. Kaffeetrinken. Alle Frauen der Hillerheide sind eingeladen
15 Uhr, St. Gertrudis und Pfarrheim

Weltgebetstag der Frauen - 15 Uhr, St. Paul

Weltgebetstag der Frauen, anschl. Kaffeetrinken im Katheva
15 Uhr, St. Joseph

Weltgebetstag der Frauen - 15 Uhr, St. Barbara

Weltgebetstag der Frauen - 15 Uhr, Christuskirche

Weltgebetstag der Frauen – Gemeinsamer Nachmittag und Gottesdienst
15 Uhr, Herz Jesu

Weltgebetstag der Frauen - 17 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Kreuzweg - 17:15 Uhr, St. Michael

Weltgebetstag der Frauen für Berufstätige
18 Uhr, St. Elisabeth

SA., 3. MÄRZ BIS SO., 11. MÄRZ

Ausstellung anlässlich der „Woche der Brüderlichkeit“, Ansprechpartner Pfr. Ludger Ernsting/Gastkirche

SAMSTAG, 3. MÄRZ

Pilgern im Pott mit der Bibel - 9:30 Uhr, ab Gastkirche

Internationale Orgelmatinee „Französisches Orgelfeuerwerk“, Bruno Mathieu, Paris
12:05 Uhr, St. Peter

Pilgersegnungsgottesdienst - 18 Uhr, Gastkirche

Otto Pankok: Passion...und die Macht schlug die Liebe zu Boden, Woche der Brüderlichkeit; Konzert zur Bilderausstellung; Choralschola St. Peter; Ludger Ernsting, Texte
20 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 4. MÄRZ

Familiengottesdienst, anschl. Begegnung im Pfarrheim
11 Uhr, St. Marien

Kinderwortgottesdienst zur Fastenzeit, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8

11 Uhr, St. Antonius

Lilliputlob - 11 Uhr, Gastkirche

Reihe OrgelPLUS, Sven Krey, Saxofon; Lucia Müller, Orgel
16 Uhr, St. Elisabeth

Hungertuchausstellung unterstützt durch Klavier und Querflöte, Thema: „Hoffnung der Ausgegrenzten“
17 Uhr, St. Marien

Projekt2-Gottesdienst für junge Erwachsene bis 25 Jahre, Ansprechpartner Kaplan Brune
18 Uhr, Propstei St. Peter

MONTAG, 5. MÄRZ

Kreuzwegandacht - 15 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 6. MÄRZ

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Kaffeetrinken im Gemeindehaus
8:30 Uhr, St. Markus

Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen
8:30 Uhr, St. Pius

Offener Treff für Senioren - 15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Antoniusmesse - 15:30 Uhr, St. Franziskus

Kreuzweggebet - 18:30 Uhr, St. Suitbert

Nachtgebet, 15 Minuten zum Innehalten in der Fastenzeit
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 7. MÄRZ

Fastenfrühmesse und anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht - 7 Uhr, St. Peter

Blutspende des DRK - 14:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Exerzitien im Alltag – Raum der Stille, Pfarrhaus, Antoniusstr. 8
19:30 Uhr, St. Antonius

Frauengottesdienst - 20 Uhr, St. Elisabeth



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen



Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



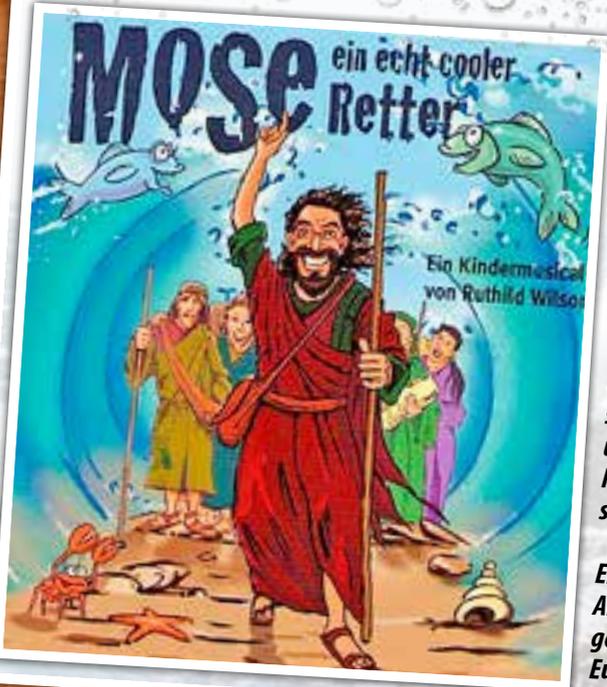
ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN





Mose – ein echt cooler Retter

Kindermusical in St. Joseph



Liebe Kinder, liebe Eltern, im Rahmen von Kunst und Kirche möchten wir in der St. Joseph-Kirche das erfolgreiche Kindermusical „Mose – ein echt cooler Retter“ aufführen. Mose – das ist ein Musical voller Spannung und Action. Von seiner Geburt bis zum großen Auszug aus Ägypten erleben Mose und das Volk Israel viele aufregende Abenteuer.

Was dann passiert, erzählt dieses Musical. Auf der Bühne entsteht eine spannende Geschichte, die niemanden unbeteiligt und unberührt lässt. Uns erwarten eine tolle sechsmonatige Projektzeit und eine (sicherlich!) sehens- und hörensweite Aufführung auf großer Bühne! Die Proben finden immer im Pfarrheim St Joseph, Grullbadstraße 94 (Katheva) beziehungsweise in der Kirche statt.

Ein einmaliger Teilnehmerbeitrag von 5 Euro ist bei der Anmeldung zu entrichten. Wir hoffen Euch neugierig gemacht zu haben und würden uns freuen, wenn Ihr Euch anmelden würdet.

DIE PROBENTERMINE:

Samstag, 17.2. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Samstag, 24.2. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Samstag, 17.3. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Samstag, 14.4. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Samstag, 21.4. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Samstag, 5.5. von 10 – 14 Uhr mit Mittagsimbiss
 Freitag, 8.6. von 16.30 – 18.30 Uhr

Samstag, 9.6. von 10 – 13 Uhr Generalprobe

Sonntag, 10.6. Aufführung um 16 Uhr

Für Rückfragen stehen wir gerne entweder per Mail oder telefonisch zur Verfügung:
 schwarz.soe@live.de oder T. 023 61 / 90 74 87

Alle Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren sind herzlich eingeladen!

Kirchenmusiker Sören Schwarz & Team

Sonntag, 4. März, 16 Uhr

St. Franziskus, RE-Stuckenbusch, Friedrich-Ebert-Str. 231

BENEFIZKONZERT für den Garten der Religion

Es singt der Gospelchor der Gastkirche „Spirit oft Joy“ unter der Leitung von Andrea Möller.

Es spielen Klezmer-Musik Norbert Dickhöfer und Christian Kuhlmann.

Es trommeln: Gruppe St. Franziskus, Leitung: Uli Siebenborn.



In Recklinghausen-Stuckenbusch soll ein Garten der Religionen entstehen, das erste Projekt dieser Art im Ruhrgebiet. Er soll in der heutigen multi-nationalen und multi-religiösen Gesellschaft zu Verständigung und Toleranz beitragen. Auch wird dieser Garten ein außerschulischer Lernort. Die Planung ist abgeschlossen, nicht aber die Finanzierung. Deswegen findet dieses Benefizkonzert statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind gerne gesehen. Es lädt ein: Der Förderverein „Garten der Religionen Recklinghausen e.V.“ · Pfarrer emer. Bernhard Lübbering, Vorsitzender



Am 21. Februar 2018, 17.00 bis 19.30 Uhr im Cineworld Recklinghausen, Kemnastraße 3-3a

CARITAS RECKLINGHAUSEN LÄDT INS KINO:

24 WOCHEN

Ein Film von Anne Zohra Berrached mit Julia Jentsch und Bjarne Mädel Deutschland 2016, 103 Minuten Eintritt 6 Euro, ermäßigt 3 Euro

PROGRAMM

Begrüßung | Einführung in den Film

Filmvorführung

Kurze Pause

Filmgespräch mit folgenden GesprächspartnerInnen: Nicole Baden, Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik, Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.

Ulrich Grotendorst, Raphael-Schule, Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.

Daniela Müller, Förderverein Raphael-Schule

Dr. Ralf Schulze, Chefarzt der Geburtshilfe, St. Vincenz-Krankenhaus Datteln

Lisa Wolff, Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik, donum vitae e.V.

Moderation: Joachim van Eickels, Schulseelsorge im Stadtdekanat



Großer, ökumenischer Valentinsgottesdienst mit Liebessegnen & Liebessachen

Mi * 14. Februar 2018 * 19 Uhr
 Arche, Nordseestraße 104

Pfarrer Christian Siebold und
 Pfarrer Oliver Paschke

LIEBE AUF DER KIRCHENBANK 2018

Gebete der Religionen



Gemeinsam in der Einen Welt,
Juden, Christen und Muslime beten gemeinsam
für Frieden und Verständigung

Sonntag, 25.02.2018
16.00 Uhr

Kuba - Moschee der DITIB-Gemeinde
Suderwich, Cheruskerstr. 27,
45665 Recklinghausen

Verantwortlich:
Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen
Hans-Böckler Str. 29 • 45665 Recklinghausen

Kunst Kirche

St. Antonius Recklinghausen



18.02. - 18.03. 2018

JEDEN FASTENSONNTAG
HUNGERTUCHAUSSTELLUNG

An jedem der fünf Fastensonntage findet in Verbindung mit der Hungertuchausstellung eine besondere Aktion statt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.



18.02. SONNTAG // 17:00 UHR // EINLASS AB 16:30
Eröffnung der Hungertuchausstellung und Auftakt der Misereor Fastenaktion.
In Kooperation mit: Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Kreis im Stadtkomitee der Katholiken, Recklinghausen

Hungertuchthema:
Gott und Gold (2015/2016) von Dao Zi.

Meditativer Text gelesen von:
Frau Lohmann und Herrn Wiesniewski

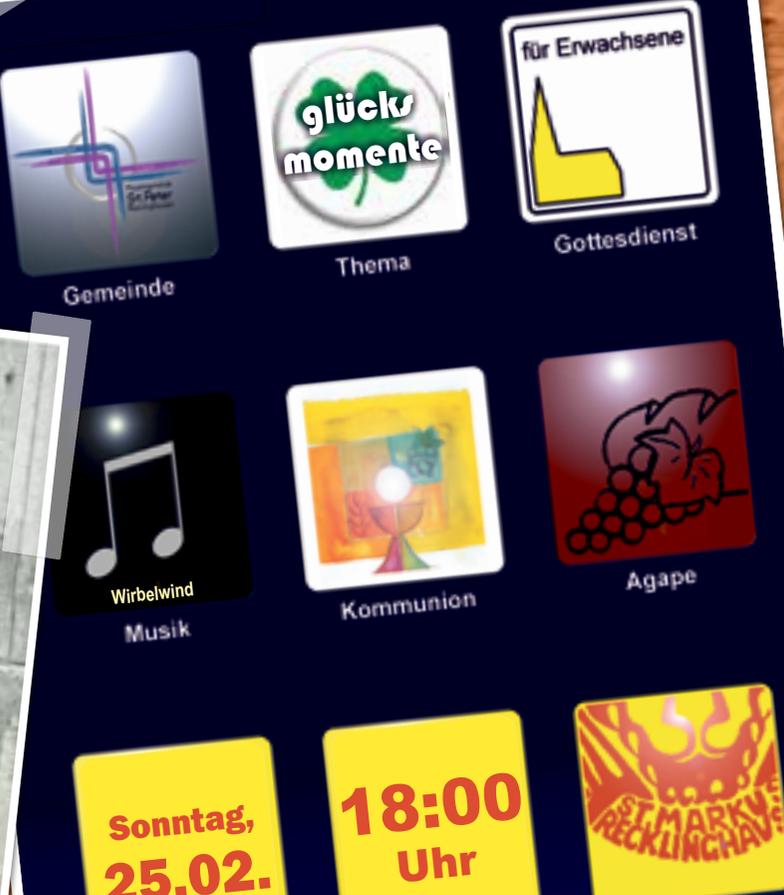
Musikalische Begleitung:
Dominik Schneider, Flöte und Quintere

St. Marien Kirche // Sedanstraße // Recklinghausen

EINTRITT FREI

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir herzlich zur Begegnung mit kleinem Imbiss ein.

Der etwas andere Gottesdienst



Sonntag, 25.02.
Datum

18:00 Uhr
Uhrzeit

St. Markus RECKLINGHAUSEN
Ort

St. Markus-Platz 2, 45657 Recklinghausen



MACHEN Sie mit!

STIFTEN VOR ORT IST HELFEN VOR ORT

STIFTUNG
Liebfrauen Recklinghausen
5 Kirchorte - 1 Stiftung

Pfarrei Liebfrauen
feiert STIFTUNGS-SONNTAG

Am 24./25. Februar 2018
In allen fünf Kirchorten



Auf der Suche nach dem Frieden

Dr. Klaus Winterkamp ist für die Vorbereitung des Katholikentags 2018 in Münster verantwortlich



In weniger als vier Monaten findet in Münster der 101. Katholikentag unter dem Motto „Suche Frieden“ statt. Beim Bistum ist Dr. Klaus Winterkamp für die Vorbereitungen verantwortlich. Der 51-Jährige ist vielen Recklinghäusern noch aus seiner Zeit als Kaplan in St. Franziskus und St. Paul bekannt.

► **Was macht ein Diözesanbeauftragter für den Katholikentag eigentlich?**

Ja, was mach' ich den ganzen Tag. Ich bin sozusagen die Schnittstelle zwischen dem Gastgeber, das ist das Bistum, und dem Veranstalter des Katholikentags, das ist das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Bei uns hier im Bistumsbüro sammeln wir alles, was in unserem Bistum an Wünschen, Programmvorschlägen, an inhaltlicher, musikalischer, kultureller Art aufschlägt, um es mit den Vorgaben des Veranstalters kompatibel zu machen. Dazu habe ich schon vor drei Jahren die Koordinierungskommission eingerichtet, wo alle in unserem Bistum relevanten Instanzen, Gremien, Personen vertreten sind. Wir organisieren hier insbesondere den Abend der Begegnung, die Bistumspräsentation über die vier Tage, in der wir uns mit den einzelnen Regionen vorstellen.

► **Wussten Sie vor drei Jahren, was eine Werbelinie ist?**

(lacht) Was eine Werbelinie ist, wusste ich. Dass aber eine Werbelinie so viel Kollateraltermine – sagen wir es mal so - mit sich bringt, hätte ich mir nicht vorstellen können. Ich finde die Werbelinie sehr gelungen. Erst kürzlich konnte ich in einem Vortrag die ganzen ethischen Aspekte, die an der Friedenthematik hängen, sehr gut an der Werbelinie aufziehen und darstellen. Dazu sind die Fotografien sehr hilfreich, die sich mit den Themen wie Frieden in der Schöpfung, religiöser, politischer, gesellschaftlicher, persönlicher Frieden auseinandersetzen.

► **Wenn sie zurückgucken: Gibt es ein Highlight aus der Vorbereitungszeit, an das Sie sich gerne erinnern?**

Die Tage in Leipzig mit einer großen Delegation aus unserem Bistumsbüro und Verantwortlichen aus dem Zentralkomitee waren schon ein Highlight. Interessant war zu erleben, wie die Atmosphäre auf nichtgewohnte



Katholikentagsbesucher übergeschlagen ist. Menschen aus Behörden, die zum ersten Mal den Katholikentag erlebten, waren begeistert. Das war für mich eine erhellende Erfahrung.

► **Haben Sie sich auch über Dinge geärgert?**

Natürlich gibt's sowas auch. Das ist völlig klar. Bei einer derart großen Veranstaltung mit derart vielen Playern – nicht nur Gastgeber und Veranstalter, sondern mit unendlich vielen Institutionen, die auch zu berücksichtigen sind – gibt es immer mal wieder Reibungsflächen, in denen Kompromisse gefunden werden müssen oder eben getreu dem Motto des Katholikentages der Frieden zu suchen ist.

► **Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?**

Ich freue mich am meisten auf die Begegnung mit möglichst vielen Menschen aus dem Bistum Münster. Ich hoffe, dass das auch für unser Bistum ein positives, motivierendes, bestärkendes und heiteres Ereignis wird. Wo man als Christ und Mensch die Seele baumeln

Jetzt auch in Recklinghausen:
Ihr Meisterbetrieb Suttmeyer
mit großer Grabmalausstellung!

02361 - 255 05

Suttmeyer

www.suttmeyer.de

Galerie, Bronze & Kunst

• Grabmale, sakrale Skulpturen	• Einfassung	• Schriften
• Grabschmuck, Ornamente	• Lampen	• Vasen
• Skulpturen für Haus und Garten	• Steine heben	• u.v.m.

Friedhofsgärtnerei und Grabmale Suttmeyer GmbH & CO KG
Börster Weg 96 • 45657 Recklinghausen • info@suttmeyer.de

Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 7. März 2018

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

AUFRUF - Chorprojekt anlässlich des Katholikentages 2018

Unter dem Leitwort „Suche Frieden“
findet vom 9. bis 13. Mai der Katholikentag in Münster statt.

Nach der gemeinsamen Eucharistiefeyer am Fest Christi Himmelfahrt um 10 Uhr auf dem Schlossplatz, findet am Nachmittag ein Begegnungskonzert auf dem Domplatz statt. Zu diesen beiden Veranstaltungen ist ein Chorheft erschienen. Um an diesem einmaligen Erlebnis in unserer Region mitzusingen, wird ein Chorprojekt angeboten. Wer Spaß und Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen, in diesem Projektchor mitzusingen.

Für die weitere Planung wäre eine kurze Rückmeldung (mit Angabe der Stimmlage) per E-Mail oder Telefon sehr hilfreich.

Ansprechpartner: Sören Schwarz

E-Mail: schwarz.soe@live.de · T. 0 23 61 / 90 74 87

Kosten: 20 € pro Teilnehmer (inkl. Chorheft, Getränke und Snack am Samstag und vergünstigtes Ticket für den Besuch aller Veranstaltungen des Katholikentages vom 9 bis 13. Mai)



Dr. Klaus Winterkamp

- Geboren 1966 in Münster
- 1992 Priesterweihe
- 1992 – 1996 Kaplan in St. Marien, Ahlen
- 1996 – 2001 Kaplan in St. Franziskus und St. Paul, Recklinghausen
- 2001 – 2010 Pfarrer und Dechant
- 2010 – 2015 Vorsitzender Diözesan-Caritasverband Münster
- Seit 2013 Domkapitular am St. Paulus Dom in Münster
- Seit 2015 Diözesanbeauftragter für den 101. Deutschen Katholikentag in Münster

lassen kann. Und ich freue mich auf die beiden großen Gottesdienste auf dem Schlossplatz. Ich glaube, dass die sehr gut werden. Ich hoffe, dass es sehr bewegende Höhepunkte des Katholikentages werden. Ich freue mich auch auf das Konzert im Dom. Der Abend der Begegnung wird eine Visitenkarte kultureller und kulinarischer Art des Bistums und unserer Regionen.

► **Und in Münster ist immer schönes Wetter?**

Ja, natürlich, (lacht) davon gehe ich schwer aus. Es wird jedenfalls nicht regnen.

► **Wird der Katholikentag auch für junge Menschen etwas Besonderes?**

Auf jeden Fall. Das Angebot ist wirklich 1a. Wir haben mit den Jugendkirchen schon erstklassige Angebote. Da wird nun Ähnliches erwartet. Darüber hinaus bieten wir gemeinsam mit unseren Berufskollegs eine Kinderbetreuung an vielen Orten in der Stadt an, von morgens zehn bis abends 18 Uhr und für Zwei- bis Neunjährige. Das gab es in dieser Form auch noch nicht. Dadurch ist der Katholikentag auch für Familien, Alleinerziehende und auch Großeltern, die ihre Kinder oder Enkel mitbringen wollen, wirklich gut besuchbar. Man kann mit dem Tagesticket günstig nach Münster kommen, seine Kinder vertrauensvoll im Fürstenberghaus in die Betreuung geben und oben im Hörsaal einen Vortrag besuchen. Ich kann dazu nur ermuntern.

► **Was wird denn, sagen wir mal, einem 20-Jährigen geboten, der mit der Kirche vielleicht nicht so viel zu tun hat?**

Enorm viel. Im Kinder- und Jugendzentrum geht wirklich alles. Vom Bouldern bis hin zum Moviewettbewerb für Schüler zum Thema „Suche Frieden“. Und es gibt auch inhaltliche Angebote aller Art.

► **Was macht der Diözesanbeauftragte nach dem 13. Mai?**

Dann muss der Katholikentag abgewickelt werden. Das ist sehr konkret. Die Plätze müssen wieder bereinigt werden, die Bistumspräsentation wieder abgebaut, das Liudgerhaus von Ausstellungen befreit werden. Alles, was dem Katholikentag nicht dauerhaft mitgegeben wird, muss irgendwo bei uns verstaut werden. Es gibt unendlich viele Nachbesprechungen bis zu den Sommerferien. Jeder Arbeitskreis wird nochmal zurückschauen. Wir werden nicht so schnell wieder Gastgeber eines Katholikentages sein, aber es kann durchaus sein, dass wir ein anderes Großereignis planen werden. Und was danach kommt, weiß ich nicht.

► **Vielleicht kommen sie ja dann mal wieder nach Recklinghausen?**

Das kann passieren. (lacht) Ich habe ja noch regelmäßig Kontakt mit dem einen oder anderen aus Stuckenbusch. Einige sind auch regelmäßig hier, wenn ich sonntags im Dom predige. Dann trinken wir anschließend noch einen Kaffee. Das ist ganz schön.

■ Michael Richter | Marc Gutzeit

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

GERKE

seit 1871

GERKE GMBH
DACH UND WAND
BEISINGER WEG 30
RECKLINGHAUSEN
WWW.GERKE.DE

0 23 61 - 2 22 78

„Ist Luisa hier?“

Wenn sich Frauen in Kneipen bedroht fühlen, können sie sich mit dieser Frage ans Personal wenden

Die Frauenberatung will die bundesweite Kampagne „Luisa ist hier!“ in der Recklinghäuser Gastronomie an den Start bringen. Wenn Frauen in Kneipen oder auf Partys nach Luisa fragen, weiß das geschulte Personal: Diese Frauen fühlen sich bedroht oder werden von Männern belästigt. „Luisa“ ist eine Idee des Frauennotrufs Münster. Mittlerweile beteiligen sich 34 weitere deutsche Städte an der Kampagne. In einigen Hundert Lokalen hängt das himmelblaue Plakat mit dem Hinweis: „Luisa ist hier!“ In Recklinghausen sollen möglichst viele hinzukommen.



Das Team der Frauenberatungsstelle (v.l.): Leiterin Manuela Sabozin-Oberem, Annabelle Johannböcke, Lore Messarosch und Ria Mester sowie „Verwaltungsfrau“ Tanja Preckel.

Foto: Jörg Gutzeit

INFO

Gastronomen, die sich an „Luisa ist hier!“ beteiligen wollen, können sich bei der Frauenberatung Recklinghausen, Springstraße 6, unter T. 023 61 / 1 54 57, E-Mail kontakt@frauenberatung-recklinghausen.de melden. Sie erhalten Plakate und ihr Personal wird von den Beraterinnen geschult, wie sie mit der Situation umgehen. Wer möchte, wird mit seinem Lokal auch auf der Homepage benannt: www.luisa-ist-hier.de

Viele Informationen über das Angebot der Frauenberatung gibt es hier:
www.frauenberatung-recklinghausen.de

Lore Messarosch von der Recklinghäuser Beratungsstelle erklärt: „Frauen wissen dann: Wenn sie sich bedrängt fühlen, können sie sich an das von uns geschulte Personal wenden und fragen: Ist Luisa hier?“ Die Bedienung muss keine weiteren Fragen stellen, sondern hilft umgehend. „Das ist eine diskrete Form der Unterstützung“, sagt ihre Kollegin Ria Mester. Sie weiß aus ihrer langjährigen Arbeit als Beraterin: „Viele Frauen schämen sich in dieser Situation und möchten sich nicht lange erklären.“ Wer nach Luisa fragt, wird in Empfang genommen.

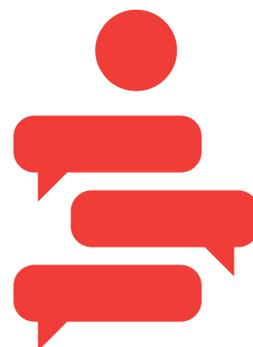
„Manche Lokale haben einen geschützten Raum, oder die Mitarbeiter rufen ein Taxi, informieren Freunde oder Begleiter der Frauen“, nennt Ria Mester Beispiele, wie es mit der unkomplizierten Hilfe weitergehen kann. „Wenn die Frau es will, kann auch die Polizei gerufen werden.“ Die Kampagne sei aber auch ein Signal an Männer, die Grenzen überschreiten. „Sie sehen, dass Luisa da ist und ihr Tun für sie Konsequenzen haben kann.“

Denn dass Frauen sich unwohl fühlen, aus einem Flirt eine üble Anmache wird, begrapscht oder mit Sprüchen sexuell belästigt werden, kommt immer mal

wieder vor. Das bestätigt Uwe Suberg, Gastronom und Vorsitzender der Wirtevereinigung: „Vor allem bei großen Partys passiert das leider regelmäßig.“

Damit Frauen trotzdem mit gutem Gefühl feiern, engagiert Suberg Sicherheitspersonal etwa für die Ü-30-Partys, aber auch Tanzveranstaltungen bei „Boente“. „Wenn Frauen belästigt werden, können sie sofort um Hilfe bitten“, betont er. Die Täter bekämen dann eine vernünftige, aber klare Ansage und würden notfalls auch herausbegleitet. An „Luisa ist hier!“, will sich Uwe Suberg trotz der eigenen Vorkehrungen beteiligen. „Die Kampagne ist ein guter Ansatz. Wir als Gastronomen können damit ein Zeichen setzen“, sagt er. Und eben das sei auch ein Ziel von „Luisa“, erklärt Lore Messarosch. Darum werden bislang auch keine Zahlen erhoben, wie viele Frauen tatsächlich nach „Luisa“ fragen. „Durch die #metoo-Bewegung ist das Thema sexuelle Belästigung und Missbrauch öffentlich ins Gespräch gekommen“, sagt Lore Messarosch. Daher sei es jetzt auch ein guter Zeitpunkt, „Luisa“ in Recklinghausen bekannt zu machen.

■ Silvia Seimetz



sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht



Der Schlusspunkt



Die Sternsinger sind ein Segen



Einhundertunddreitausenddreihundertsiebenundsiebzig Euro – in Zahlen 103.377 – haben die Mädchen und Jungen in Recklinghausen gesammelt, die am 6. Januar als Sternsinger unterwegs waren. Seit 1959 gibt es diese bundesweite Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. 2017 waren bundesweit 77 Millionen Euro zusammengekommen – 300.000 Kinder sind da Jahr für Jahr unterwegs.

Caspar, Melchior und Balthasar, die Weisen aus dem Morgenland, die drei Könige, die in all' unseren Krippenlandschaften mit Kamelen und exotischen Geschenken unterwegs sind, machen sich heutzutage auf kurzen Beinen auf den umgekehrten Weg: von den Krippen weg in die Häuser und Wohnungen der Menschen in unserer Stadt, um ihnen Segen zu bringen.

Bei all den beeindruckenden Zahlen – wie viele da unterwegs sind und wieviel da zusammenkommt: Sie sind ein Segen – diese Sternsinger.

Sie laufen nicht für sich, oder für die Süßigkeiten, die ihnen von dankbaren Menschen geschenkt werden. Sie betteln auch nicht für die Kirche: Sie sammeln Geld zur Unterstützung, zur nachhaltigen Hilfe für Kinder in Ländern, wo Betteln – auch von Kindern – zur traurigen Wirklichkeit gehört.

Und sie engagieren sich – die Sternsinger; in einer Zeit, in der ehrenamtliches Engagement nicht mehr selbstverständlich ist.

Einen ganzen Tag lang laufen sie von Haus zu Haus, werden fast überall dankbar und freudig begrüßt, machen aber auch die für Kinder schmerzhaft Erfahrung, nicht willkommen zu sein, abgewiesen zu werden.

Ganz wichtig in ihrem Engagement: Sie wissen, was sie tun. Sie haben sich informiert. In diesem Jahr über Kinderarbeit in Indien. Sie haben vor Weihnachten schon in Workshops die Arbeiten getan, die Kinder in Indien 12 bis 14 Stunden täglich tun müssen, damit ihre Familien überleben können.

Die Sternsinger hatten eine gute Presse. Vor Weihnachten schon und rund um den 6. Januar hat die Zeitung berichtet und informiert über ihr Projekt: Indien. Es gab in diesem Jahr drei Leserbriefe, die sich heftig abgearbeitet haben am Thema: Kirche und Geld. Es gab – auch in Leserbriefen – massive Unterstützung der Sternsingeraktion.

Ein „Schlusspunkt“ in geistREich ist nicht der Ort, Wochen später auf Leserbriefe in der Tageszeitung zu reagieren. Die Sternsinger haben selbst souverän auf Anschuldigungen und Unterstellungen reagiert: „Wir machen weiter“, haben sie im Zeitungsgespräch gesagt. Da werden sie breite Unterstützung erhalten, beim nächsten Sternsingerprojekt, das sie mit dem Segen von der Krippe im kommenden Jahr – am 5. Januar 2019 – dankbaren und nachdenklichen Menschen ans Herz legen.

Zum Schluss, noch einmal, was gewiss an vielen Stellen schon geschehen ist: Herzlichen Dank an alle Sternsinger der Stadt – und all ihren jugendlichen und erwachsenen Helfern – für ihr Engagement, für ihr Bekenntnis zur Botschaft Jesu Christi und für ihre Solidarität mit Kindern in der Einen Welt.

■ Jürgen Quante



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.